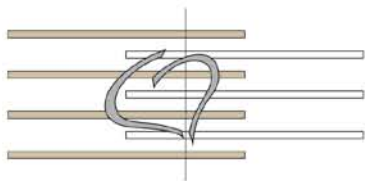


isso.

STADTMAGAZIN FÜR **GELSENKIRCHEN**





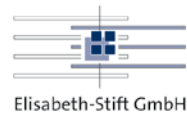
St. Augustinus
Gelsenkirchen GmbH

Medizin - Pflege - Pädagogik

14 Standorte – 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
Engagierter Arbeitgeber und Unternehmensverbund im
zentralen Ruhrgebiet.

Stark und kompetent – weil es um Menschen geht!

*Damit Leben gelingt.
Ein Leben lang!*



St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH ■ Virchowstraße 122 ■ 45886 Gelsenkirchen ■ Telefon 0209 712-0
E-Mail: info@st-augustinus.eu ■ www.st-augustinus.eu

bewerbung@st-augustinus.eu

„BAUM GÜRTEL“

Looking up... Der kanadischen Künstlerin **Nancy E. Watt** liegt die Umwelt am Herzen und in welcher Beziehung der Mensch zu ihr steht. Kannte man sie bisher vor allem durch ihre klein- bis großformatigen tachistischen Malereien und Grafiken hat sie nun, aus Anlass ihres Eintrittes in den Bund Gelsenkirchener Künstler (BGK) und der Ausstellung „Die Neuen“, erstmals eine Arbeit für den öffentlichen Raum gestaltet.

An der Bergmannstraße im kreativ.Quartier Ückendorf verbindet eine Knotung von elastischen Seilen einen Straßenbaum mit der Außenwand des Domizils des BGK. Die gelbe Farbe der Schnürung, imitiert das leuchtende Gelb des Sonnenscheins in diesem urbanen Dschungel“. Die zur Hauswand hinüberreichenden Seile bilden gleichsam einen „Baldachin“ über dem Straßenpflaster. Im linearen Element von Baumstamm und Seilen sieht Watt zudem eine Verknüpfung zu ihren Arbeiten der Totem-Reihe, bei der sie in der Vergangenheit bereits Industrieschleife des Ruhrgebietes zu Totempfähnen ihrer kanadischen Heimat in Bezug setzte.

In einem nächsten Schritt ist die Gestaltung der Baumscheibe mit einem Hochbeet geplant, in dem Anwohner Kräuter und Salate pflanzen und ernten und organischen Küchenabfall kompostieren können – Watts Beitrag zur Entwicklung eines intelligenten, nachhaltigen Viertels und zum kommenden Szeniale-Festival am 13. Juli.

„Let´s see what happens!“



AUSSTELLUNG: „DIE NEUEN“

Arbeiten von **Arnhold Koppel**, **Christiane Steffler** und **Nancy E. Watt** – noch bis 2. März
Sa 9. Februar 2019, 14-17 Uhr: **KunstCafé** – Die Künstlerinnen sind anwesend.

Bund Gelsenkirchener Künstler e. V., Bergmannstraße 53, 45886 GE-Üdorf
geöffnet: Sa 14-17 Uhr und nach Vereinbarung: Tel 0209 1778820

🌐 www.bundgelsenkirchenerkuenstler.de





- 6 Kalte Pfoten, warme Hütten**
Ein Besuch in der winterlichen ZOOM Erlebniswelt
- 10 Die Zukunft von Schalke-Nord hat begonnen**
Prominent besetzte
Stiftung „Schalker Markt“ gegründet
- 11 Woran arbeiten Sie gerade,**
Angela Heid-Schilling?
- 12 Die Wirklichkeit hinter der Zahlen**
Ein Gespräch mit Heinz-Josef Bontrup
- 17 Dort, wo Du nicht bist, ist das Glück**
Jan Peter inszeniert am MiR
„Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“
- 18 Wegweiser durch den Stadtteil**
„Unser Hassel“ in allen Facetten
- 19 In Ihrem Namen?**
Verlängerung der Ferkelkastration ohne Betäubung
- 20 Wußten Sie schon...**
... dass James Bond in Wattenscheid geboren wurde?
- 21 Ein bisschen dunkel ist es immer**
Krimiautorin Margit Kruse im falschen Genre
- 22 Herzzerreißender Werther**
Consol Theater zeigt unkonventionelle Inszenierung
des Goethe-Klassikers
- 24 Einzigartig universell**
Junge Gelsenkirchener*innen aus Syrien
über ihre Flucht und ihr Ankommen in dieser Stadt
- 27 Groove der Melancholie**
Zweites Studioalbum von Teresa Bergman –
Stilmix mit außergewöhnlichem Sound
- 28 Spaß am Journalismus**
Nachwuchsförderung bei der isso.
- 29 Borschtsch**
Die Mutter aller Suppen
- 30 isso^{schlau!}**
Zeitreise in die Welt des Bergmanns –
Zu Gast in der Bergbausammlung Rotthausen
- 32 isso viel los.**
Der Kultur-Kalender für Februar
- 38 Türkisch to go 6**
Nie mehr doof davor stehen



IN EIGENER SACHE



Neues Jahr, neues Glück – und für uns brachte das frische Jahr 2019 gar noch einen neuen Arbeitszusammenhang – nein, halt: „Workspace“ nennt man das heute! Und eben der, so hoffen wir, soll sich in Zukunft nach Kräften in „Workflow“ umsetzen. Denn entstand die isso. seit ihrem Start 2015 stets an verschiedenen Orten und arbeiteten die Redakteur*innen über die halbe Stadt verteilt, so bietet uns der neue Büroraum nun endlich die Möglichkeit, mal gehörig „aufeinanderzuhocken“. Durch kurze Kommunikations-Wege (quer über den Tisch statt über Stadtteilgrenzen) lässt sich manche Aufgabe schneller, besser und kreativer lösen. Und auch in ganz grundlegenden Fragen (Wer macht Kaffee? Wer spült die Tassen?) haben wir Büro-Newbies bereits Fortschritte gemacht.

Im Bild v.l.: Michael Voregger (stilleht mit Mütze), Tobias Hauswurz (stilleht mit Kaffee), Denise Klein (Fensterplatz für die Redaktionsleitung!) und Praktikantin Elisabeth Makitruk (Justus Jonas der isso.). Nicht im Bild: Astrid Becker (on the road), Jesse Krauß (fotografiert), und Ralf Nattermann (fotografiert grad anderswo).

Und wenn schon alles neu, dann soll's auch die isso. selber sein, weshalb unser Layouter dieser Ausgabe eine neue Gestaltung und ein neues Gesicht gegeben hat. Wir hoffen, es gefällt und Sie bleiben uns treu. Auf ein gutes Jahr 2019 – Ihre isso.-Redaktion.

Michael Voregger *Denise Klein* *Tobias Hauswurz*
Elisabeth Makitruk *Astrid Becker* *Jesse Krauß*
Ralf Nattermann *Felix Rabas* *Boris Hanning*

isso. Verlag

Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:

Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion:

Astrid Becker, Tobias Hauswurz,
Michael Voregger, Jesse Krauß,
Ralf Nattermann

Titelbild: Felix Rabas

Mit Beiträgen von:

Alexander Welp,
Elisabeth Makitruk

Glücksfee:

Willi Sternkleid

Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Februar 2019

Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Februar 2019. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizett.



KALTE PFOTEN, WARMER HÜTTEN

Ein Besuch in der winterlichen **ZOOM Erlebniswelt**

Von Alexander Welp Fotos: Jesse Krauß

Hand auf's Herz – waren Sie schon mal im Winter im Zoo? Nein? Kaum verwunderlich, denn wenn das Wetter nass und ungemütlich ist und die Temperaturen frösteln lassen, kommen einem Löwe, Tiger, Erdmännchen und Co. nicht unbedingt als erstes Ausflugsziel in den Sinn – das ist eher was für schöne Sommertage. Doch dass in einem Zoo wie der Gelsenkirchener Zoom Erlebniswelt natürlich auch im Winter der Betrieb weitergehen muss und die Tiere versorgt sein wollen, selbst wenn nur wenige Besucher*innen kommen – das liegt auf der Hand.

Wir haben uns an einem kalten, klaren Januartag auf den Weg gemacht und Asien, Afrika und Alaska durchwandert. Unsere Frage dabei: Wie kommen Zootiere eigentlich über den Winter, gerade diejenigen, in deren Heimat es Kälte und Schnee selten bis niemals gibt? Tragen die Löwen im Winter Wollsocken? Bauen Orang-Utans Schneemänner?

Auf den weitläufigen Pfaden der drei Erlebniswelten waren wir zumeist allein unterwegs, auch die meisten Attraktionen wie etwa die Bootsfahrt durch Afrika sind momentan geschlossen. Und doch gehen auch in der kalten Jahreszeit noch Menschen in den Zoo, ob Eltern mit ihren Kindern, Zoo-Enthusiasten mit Fotokamera, die jede Manguste mit Namen kennen oder sogar eine komplette Austauschklasse aus Argentinien.



Nur wenige Besucher*innen schreiten dieser Tage durch den denkmalgeschützten Eingang der Zoom Erlebniswelt – dabei ist hier trotz Winterzeit natürlich geöffnet!



Kalt draußen – Ein Schweinsaffe blickt aus dem beheizten Affenhaus durch beschlagene Scheiben in die Außenwelt.



Die kleinen Schweinsaffen bleiben nach der Geburt circa ein Jahr lang dicht bei ihrer Mutter.



Zu Mittag gibt's für die aus Südostasien stammenden Schweinsaffen frisches Obst und Gemüse. Daran könnte sich mancher Mensch ein Vorbild nehmen.



„ Ein Zoo ist kein Zirkus! “

Rico Pirl, Zootierpfleger und Leiter des Asienbereichs kommt bei der kommentierten Fütterung (täglich 14 Uhr) schnell ins Erzählen. Natürlich sei ein Zoo bemüht, auf die Erwartungen der Besucher und ihren Wunsch nach Unterhaltung einzugehen, doch an erster Stelle stehe für ihn natürlich immer das Tierwohl.

Freudig strahlend und mit gesundem Appetit stürzen sich die Schweinsaffen auf ihr Festmahl von Obst und Gemüse – man könnte fast neidisch werden, wenn man sieht, wie gut es den Tieren in ihren warmen Innengehegen geht! Aber auch für ein Grimassenspiel mit dem Hund eines Besuchers draußen vor der Glasscheibe ist immer Zeit. Besonders aktiv werden die Affen übrigens, wenn sich ihr Pfleger nähert, etwa bei der täglichen kommentierten Fütterung, dann bekommen auch die Besucher*innen einiges geboten.

„Hin und wieder gibt es schon mal einen Gast, der sich mehr Action von den Tieren wünscht, aber das ist hier ja schließlich kein Zirkus!“, erzählt Rico Pirl, Zootierpfleger und Leiter des Themenbereichs Asien. Es ist deutlich spürbar, wie sehr dem Pfleger das Wohl der Tiere am Herzen liegt. Von ihm bekommt man im Handumdrehen eine Menge interessante Informationen über die Tierwelt: „Für die Fleischfresser schlachten wir beispielsweise die Schafe selbst, das Rindfleisch bestellen wir. Gerade in den kälteren Monaten sind die Raubtiere den ganzen Tag über auf Futtersuche!“, so Pirl weiter.

Schnell wird klar – Auch im Winter lohnt sich der Besuch im Zoo, denn die drei großen Erlebniswelten Asien, Alaska und Afrika laden den gespannten Tierbeobachter stimungs- und stilvoll auf eine Entdeckungsreise ein. Ob man dabei beispielsweise länger dem lustigen Treiben der Orang-Utans in Asien, den niedlichen Knopfaugen der Erdmännchen in Afrika oder den kräftigen Eisbären in Alaska seine Aufmerksamkeit schenkt, bleibt jedem Besucher selbst überlassen. Genügend Zeit im Gepäck

ist dabei allerdings von Nöten, denn die teils sehr großen und artgerechten Gehege bieten den Tieren viele Möglichkeiten, sich auch das ein oder andere Mal vor neugierigen Augen zu verstecken. Doch das ist das Schöne an diesem Zoo: das Erfolgserlebnis, wenn man nach längerem Ausharren doch noch einen erhofften Blick erhascht – eine echte Erlebniswelt eben!

Haben mit kaltem Wetter naturgemäß kein großes Problem – die Seelöwen in der Themenwelt Alaska





Die **Tropenhalle** in der Asienwelt bietet bei winterlichen Temperaturen auch den Besucher*innen eine willkommene Möglichkeit, sich etwas aufzuwärmen.



Vom kühlen Wetter bekommen die Bewohner der Tropenhalle nicht viel zu spüren...



„Siehst Du, das ist eine originale Luftgitarre von Jimmy Hendrix, die hat er bei Zoomstock gespielt.“ – „Echt??? Boah, affengeil!!!“



Keine Tieressele findet das Auge auf der großen **Afrika-Steppe**. Die meisten Bewohner wie etwa die Löwen bleiben lieber in der warmen Unterkunft, und auch die Besucher-Attraktionen, wie zum Beispiel die Bootsfahrt, sind zu dieser Jahreszeit geschlossen.





Bei den **Erdmännchen** in der Afrika-Welt wird ein Wärmestrahler zum sozialen Anziehungspunkt. Besonders bequem genießt man das in Rückenlage mit Schwänzchen in die Höh'.



Ausgezeichnet als bester Zoo Deutschlands 2018

Es ist nicht verwunderlich, dass der Parkscout Publikumsaward 2018 an die ZOOM Erlebniswelt in Gelsenkirchen verliehen wurde. So viel Enthusiasmus, Liebe zum Detail und zu den Tieren ist bemerkenswert. Und auch für dieses Jahr präsentiert der Zoo facettenreiche und spannende Veranstaltungen: Beispielsweise gibt es für alle Liebenden, pünktlich zum Valentinstag am 14. Februar, eine spezielle Expedition zum Liebesleben der Tiere. Für die

kostenlose Führung um 15 Uhr ist eine vorherige Anmeldung erforderlich. Am Welttag der Schildkröte (26. Mai) wird es zudem die Möglichkeit geben, Spornschildkröten auf der neuen Anlage zu bestaunen.

Als Andenken für einen schönen Nachmittag durfte eine kleine Stofftier-Schnee-Eule auch noch mit nach Hause fliegen. Begleitet von der Aussage der freundlichen Kassiererin des Geschenkeladens: „Wir haben wirklich den schönsten Arbeitsplatz im ganzen Revier!“ – Ein Statement, das auch die anderen rund 300 Mitarbeiter des Zoos wohl so unterschreiben würden!



Zoom Erlebniswelt Gelsenkirchen

Grimberger Allee 3, 45889 GE-Bismarck

Öffnungszeiten:

Bis 14. März:	10 - 17 Uhr
15.-31. März:	09 - 18 Uhr
April-September:	09 - 18:30 Uhr
Oktober:	09 - 18 Uhr

Preise Winter (bis 14. März):

Erw.: 15,50 € / Kinder (4-12 J.): 10,50 €

Preise Sommer (15. März-31. Okt.):

Erw.: 21,50 € / Kinder (4-12 J.): 14 €

➤ www.zoom-erlebniswelt.de

Das asiatische **Trampeltier**, auch als Zweihöckriges oder Baktrisches Kamel bezeichnet, ist an das Leben in unterschiedlichen Breiten angepasst und kann Temperaturschwankungen von -30 bis +40 °C gut verkraften.

Die Zukunft von Schalke-Nord hat begonnen

Prominent besetzte Stiftung „Schalker Markt“ gegründet



16 Fahnen wehen nun wieder über der Glückauf-Kampfbahn – wie in alten Schalke-Zeiten.

Foto: Olivier Kruschinski

Text: Michael Voregger

An einem eisigen und kalten 24. Januar versammelten sich rund 200 Gäste in der ehrwürdigen Glückauf-Kampfbahn, um bei der Präsentation der Ziele und Arbeit der neuen Stiftung „Schalker Markt“ dabei zu sein. An die Traditionen des Stadtteils anzuknüpfen und seine Zukunft gestalten – das hat dieses neue Bündnis sich auf die Fahnen geschrieben.

„Wir hauchen der Schalker Seele an ihren Geburtsorten neues Leben ein“, brachte Initiator und Schalker Aufsichtsratsvorsitzender Clemens Tönnies das ehrgeizige Anliegen auf den Punkt. Unter den Gästen waren neben politischer Prominenz viele ehemalige Spieler wie Klaus Fischer, Martin Max, Olaf Thon und die Kremers-Zwillinge.

Die Stiftung will die Bedeutung des „FC Schalke 04 e. V.“ für Gelsenkirchen nutzen und dem Stadtteil neues Leben einhauchen. Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die

Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten. Schalke ist nicht mehr der Ort, der er einmal war. Auf dem lebhaften Stadtteil von damals liegt der Schatten wirtschaftlicher und sozialer Probleme. Straßen und Plätze sind keine öffentlichen Treffpunkte mehr, wo Menschen sich begegnen und austauschen.

Ab sofort werden 16 Fahnen auf der Haupttribüne der Glückauf-Kampfbahn wehen. So war es früher schon, als der FC Schalke 04 hier Fußball spielte. Bei Einbruch der Dunkelheit wird das Stadion, das von 1927 bis 1973 die Heimstätte des Vereins war, in königsblaues Licht getaucht. Das soll symbolisch den Beginn eines Projektes begleiten, das sich große Ziele gesetzt hat.

Der Schalker Eurofighter Mike Büskens ist im Beirat der Stiftung für die sozialen Belange zuständig: „Wir müssen für die Menschen vor Ort etwas tun. Die Stiftung steht für Visionen, aber für uns ist es wichtig, dass wir für die Menschen vor Ort möglichst schnell Dinge zum Positiven verändern.“

Gelsenkirchens Oberbürgermeister Frank Baranowski brachte zu diesem Anlass die seit langem fehlende Denkmalschutzplakette am Stadion an. Er ist Beiratsmitglied der Stiftung und betonte: „Schalke ist ein Stadtteil, der Unterstützung braucht, aber den einen Schalter, den man umlegen muss, den gibt es leider nicht.“

Die Gäste konnten anschließend auf den Holzbänken der Tribüne ihren Platz einnehmen und

lauschten den Klängen des Bergmannschors. Trotz der ausgegebenen Decken war das eine frostige Angelegenheit. Erwärmen konnte man sich da eher an den vorgestellten Ideen und Projekten.

In naher Zukunft wird der historische Eingangsbereich der Glückauf-Kampfbahn detailgetreu wieder errichtet. Die Brost-Stiftung unterstützt dieses Projekt mit 150.000 €. Außerdem wird ein königsblaues Lichtband über die Kurt-Schumacher-Straße führen, was die enge Verbindung von Stadtteil und Verein verdeutlichen soll. Das Stiftungsgremium hat sogar die Errichtung eines kleinen Museums ins Auge gefasst.

Die geplanten Projekte sind im Leitbild der Stiftung zusammengefasst, das auch im Netz abrufbar ist. „Die Idee, etwas für diesen Stadtteil zu tun und das alte Stadion wieder aufzumöbeln, ist vor zwei Jahren in mir gereift“, sagte Clemens Tönnies. „Wir haben hier einen verborgenen Schatz der Emotionen. Man findet hier auf einer ganz kurzen Strecke die gesamte Historie des FC Schalke 04. Etwas Vergleichbares hat kein anderer Verein in Deutschland.“

Die Tradition und die Leidenschaft des Fußballs sollen helfen, den Menschen neuen Mut zu machen und die Lebensbedingungen in Schalke zu verbessern. Der Anstoß ist gemacht.



Da griff der OB zum Akku-Schrauber – Unter Denkmalschutz steht die 1936 erbaute Glückauf-Kampfbahn zwar bereits seit 1986, doch die kleine Plakette fehlte bisher.

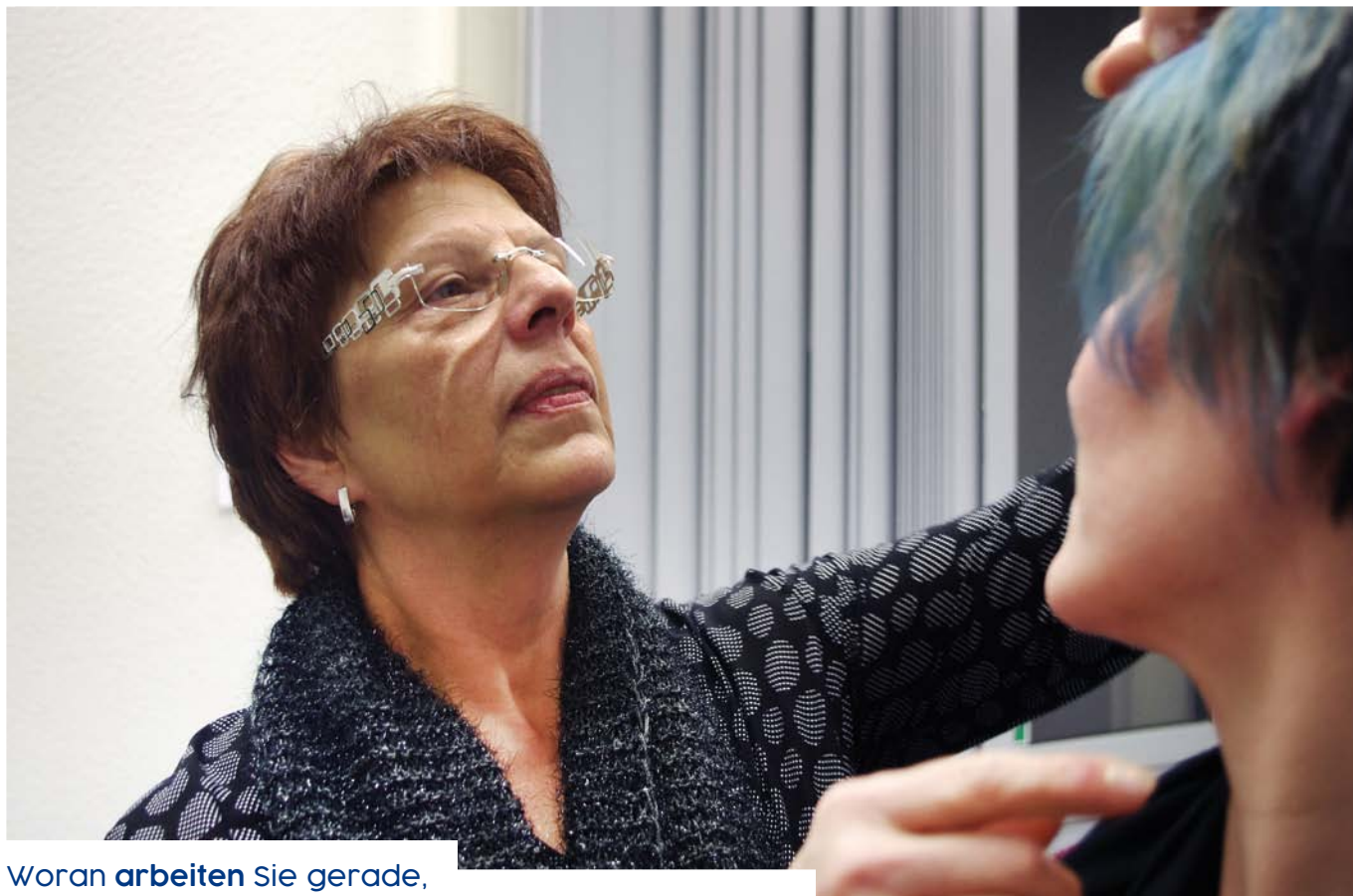
Foto: Karsten Rabas



Stiftung Schalker Markt

Tradition bewahren – Zukunft gestalten

➔ www.stiftung-schalkermarkt.de



Woran **arbeiten** Sie gerade,

Angela Heid-Schilling?

„ Ich zupple gerade Nadine ihr Kostüm zurecht.
In ein paar Minuten steht sie hier im Kulturraum „die flora“
im Rahmen des Kultursalons mit der Gruppe K.L.O.W.N.
im Theaterstück „Die Welle“ auf der Bühne. “

Die gebürtige Gelsenkirchenerin **Angela Heid-Schilling** begleitet bereits seit 2013 als Kostüm-
gestalterin und -schneiderin die freie Theaterszene. Zweimal stattete sie bereits die Rotthäuser
Passionsspiele aus, außerdem viele Produktionen von Trias Theater und theater glassbooth.

Das Stück „**Die Welle**“ der Theatergruppe K.L.O.W.N nach Morton Rhue ist übrigens am 17. März
im Bonni in Hassel und am 31. März im Kulturraum „die flora“ zu sehen.

Infos unter www.klown-theater.de



Fotos: Astrid Becker



MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN

AUFSTIEG UND FALL DER STADT MAHAGONNY

Oper von Kurt Weill und Bertolt Brecht

TERMINE

2., 14., 22. Februar 2019

17., 22. März 2019

14., 20. April 2019 | 4. Mai 2019

mir.ruhr/mahagonny



DIE WIRKLICHKEIT HINTER DEN ZAHLEN

Ein Gespräch mit **HEINZ-JOSEF BONTRUP**

Professor für Wirtschaftswissenschaft mit dem Schwerpunkt Arbeitsökonomie
im Fachbereich Wirtschaftsrecht der Westfälischen Hochschule

Ein Interview von Denise Klein / Fotos: Ralf Nattermann



”
**Menschen brauchen ein Einkommen,
mit dem sie sich trauen, eine Familie zu gründen.**
“

isso.: Professor Dr. Bontrup, die Medien überschlagen sich gerade mit Meldungen, im Ruhrgebiet würden die Arbeitslosenzahlen so niedrig wie nie sein. Im Dezember 2018 erreichte die Arbeitslosenquote mit 8,5% einen Tiefstand. Ebenfalls Gelsenkirchen profitierte davon. Hier sinkt laut Arbeitsagentur die Arbeitslosigkeit auf 12,1%. Können Sie uns erklären, woher das kommt und ob das Menschen aus prekären Verhältnissen holt?

Heinz-Josef Bontrup: Nur scheinbar. Wir haben einen Paradigmenwechsel auf den Arbeitsmärkten. Grundsätzlich gilt in der lang- und mittelfristigen Entwicklung, dass die realen, also preisbereinigten Wirtschaftswachstumsraten kleiner sind als der Zuwachs an Produktivität. Das heißt im Ergebnis, das Arbeitsvolumen geht zurück. Wenn dann nicht die Arbeitszeit verkürzt wird, geht die Beschäftigung zurück, und es gibt Arbeitslosigkeit. Dies war in Deutschland das Ergebnis der rund letzten 40 Jahre. So lange haben wir Massenarbeitslosigkeit in Deutschland. In jüngster Zeit gibt es einen Wechsel. Die Produktivität wächst und wuchs langsamer als das reale Wachstum. Dadurch stieg das Arbeitsvolumen, die registrierten Arbeitslosenzahlen gingen zurück, und die Beschäftigung legte zu. Dieser Zuwachs war aber leider überwiegend nur prekär.

Auswirkungen von Schröders Agenda Politik?

Hohe Arbeitslosigkeit ist natürlich immer ein großes ökonomisches, aber auch ein politisches Problem. In hohen Arbeitslosenzahlen steckt jede Menge politischer und gesellschaftlicher Sprengstoff. Man hat also gemäß dem Motto „Sozial ist alles, was Arbeit“ schafft, die Menschen in Arbeit gezwungen. Und zwar in wirklich jede Arbeit, sei sie noch so schmutzig oder sei sie noch so schlecht bezahlt. So wurde der Niedriglohnsektor geschaffen. Überwiegend im Dienstleistungssektor mit nur schwachen Produktivitäten.

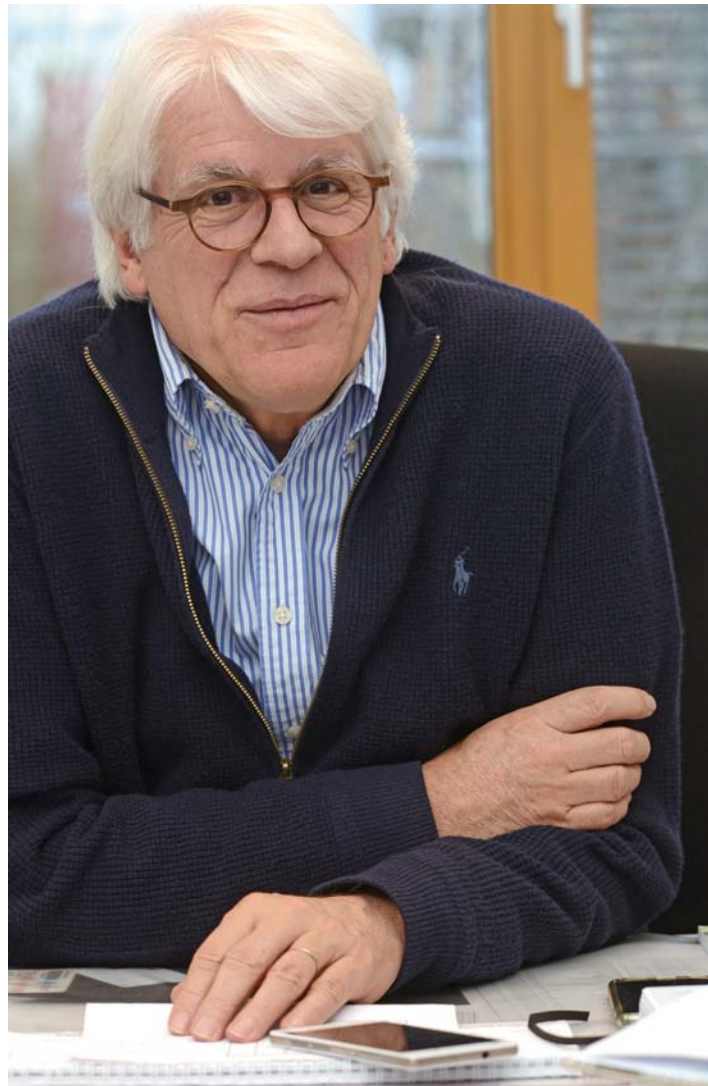
Es ging damals um rund fünf Millionen Arbeitslose.

Genau, und das war für die bundesdeutsche Bevölkerung nicht hinnehmbar. Und so mussten Arbeitsplätze entstehen, die eigentlich keiner braucht, weil es reine Billigarbeitsplätze sind. Bevor der Mindestlohn 2015 eingeführt wurde, bekam der Pizzafahrer beispielsweise 3,50 € in der Stunde. Sämtliche personenbezogenen Dienstleistungen sind quasi wie die Pilze aus dem Boden geschossen. Das war, bildlich gesprochen, die Schleuse, die man öffnet, um den Druck vom Arbeitsmarkt zu nehmen.

Als neuer Einstieg in das Berufsleben kann das nicht gewertet werden?

Nein. Der einzige Effekt, den man erzielte, war das Entstehen eines Prekariats. Als die Stundenlöhne vor dem Hintergrund der Massenarbeitslosigkeit immer weiter in den Keller gingen, ist der Hilferuf der Gewerkschaften nach einem gesetzlichen Mindestlohn immer lauter geworden. Und es war ein harter Kampf, diesen durchzusetzen. Unternehmer, konservativ-liberale Parteien und neoliberale Ökonomen haben sich mit Händen und Füßen dagegen gewehrt. Sie haben Horrorszenarien an die Wand geworfen, der Mindestlohn würde die deutsche Wirtschaft lahmlegen. Aber 8,50 € sind immer noch ein Armutslohn. Das gilt auch für heute 9,19 € je geleisteter Arbeitsstunde und für die 9,35 € je Stunde ab 2020.

Aber das Prekariat gab es ja auch zuvor, gerade in den Zeiten massiver Arbeitslosigkeit.

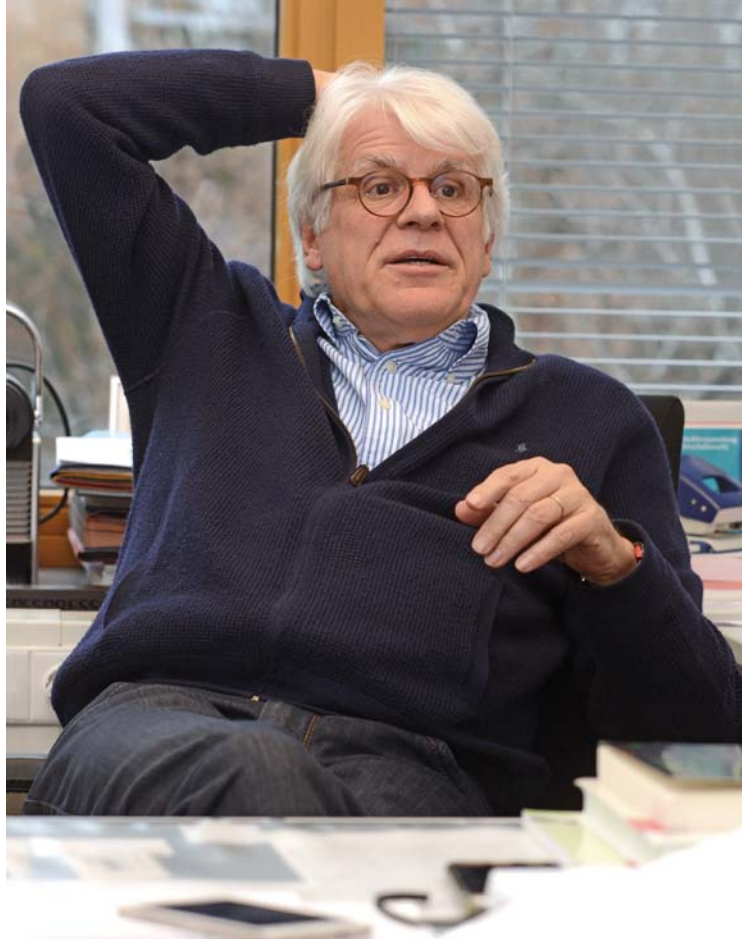


Heinz-Josef Bontrup ist Sprecher und Autor der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik, die seit 1975 jährlich Memoranden veröffentlicht. Dabei werden Positionen und Theorien kritisiert, „die Beschäftigung, Einkommen, Sozialleistungen und Umweltschutz den Gewinnen der Privatwirtschaft nach- und unterordnen“.

Bontrup ist Direktor am Westfälischen Energieinstitut der Westfälischen Hochschule und war 2011–2014 Mitglied im Expertenrat zur Reform der Wirtschafts- und Währungsunion der Europaministerin des Landes Nordrhein-Westfalen (organisiert von der Forschungs-Initiative NRW in Europa, FINE) an der Universität Düsseldorf sowie 2013–2015 Wissenschaftlicher Sachverständiger in der Enquete-Kommission III des Landtags Nordrhein-Westfalen zur Bewertung der Tragfähigkeit öffentlicher Haushalte in Nordrhein-Westfalen unter den Bedingungen der Schuldenbremse und des demografischen Wandels. Er ist auch Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung und Mitglied im Aufsichtsrat der VGH Versicherungen Hannover. Schließlich ist er Sachverständiger im Deutschen Bundestag und verschiedenen Landtagen sowie Präsidiumsmitglied des gemeinnützigen Instituts für Wissenschaft und politische Bildung (iWiPo). Seit 2015 schreibt er zudem regelmäßig wirtschaftspolitische Kolumnen in der Frankfurter Rundschau.

Am 21. März 2018 wurde ihm für sein „lebenslanges Engagement im wirtschaftswissenschaftlich-sozialpolitischen Bereich und seine umfangreich ehrenamtliche und bundesweite Aufklärungsarbeit in sozialpolitischen und wirtschaftlichen Fragen“ das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Heinz-Josef Bontrup geht nach dem kommenden Sommersemester in den beruflichen Ruhestand.

» www.w-hs.de/?id=1036



”

Kapitalismus braucht das Disziplinierungsinstrument der Furcht um den eigenen Arbeitsplatz.

“

Ja, aber es hat weit überproportional zugenommen. Das legt aber offen, dass sowohl das System als auch die Politik unfähig sind, Menschen wenigstens eine Arbeit zu geben, von der sie einigermaßen vernünftig ihr Leben bestreiten und planen können. Und ich rede hier nicht von privilegierten Jobs, sondern die meisten Menschen, und davon bin ich zutiefst überzeugt, sind bereits zufrieden, wenn sie von ihrer Arbeit einigermaßen gut leben können. Das heißt u.a., sie brauchen ein Einkommen, mit dem sie sich trauen, auch eine Familie zu gründen.

Aber genau das müsste die Politik doch interessieren. Eine zukunftsgerichtete Gesellschaft muss sich doch dem demografischen Wandel stellen und Möglichkeiten schaffen, starke Generationen zu produzieren. Braucht es heute mehr Mut, eine Familie zu gründen?

Aber ja. Das hat die Politik aber nicht auf der Agenda. Herrschende Politik schielt seit Langem einseitig auf die Unternehmer und Vermögenden, deren Einkommen zu maximieren und die lauthals Planungssicherheit für ihre Maschinen und Investitionen fordern. Da nickt jeder Politiker verständnisvoll. Aber für die Planungssicherheit von Menschen interessiert sich niemand. Das ist eine groteske Schieflage. Und klar dürfte auch jedem logisch denkenden Menschen sein, dass heutige Armut später Altersarmut bedeutet. Wir gehen also sehenden Auges in die Katastrophe.

Düstere Aussichten. Welche Rolle spielen die Selbständigen?

Wir haben in Deutschland ca. viereinhalb Millionen Selbständige. Das hört sich erstmal ganz gut an. Ich rate meinen

Studierenden dennoch davon ab, leichtfertig in die Selbständigkeit zu gehen. Laut einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, DIW in Berlin, sind von den Selbständigen etwa zwei Millionen Solo-Selbständige. Was heißt das? Diese Selbständigen beschäftigen völlig paradox keinen Mitarbeiter. Der Großteil dieser Solo-Unternehmer ist auch hier prekär und teilweise noch schlimmer dran, als viele abhängig Beschäftigte. Niedriges Einkommen, längere Arbeitszeiten, Selbstausbeutung. Viele haben eine 60-Stunden-Woche, falls man damit überhaupt auskommt, und am Ende des Monats können noch nicht einmal alle Rechnungen bezahlt werden. So ein prekärer Solo-Unternehmer kann beispielsweise sogar der Volljurist sein, der als Anwalt in einer Kanzlei oder auch in der Wirtschaft oder beim Staat keine Anstellung gefunden hat, weil er kein Prädikatsexamen hat. Der mag klug und versiert sein, am Ende gründet er eine Kanzlei von seinem Küchentisch aus. Auch dieser hochqualifizierte Selbständige ist prekär, der hat auch so gut wie nichts. Also, die Prekären, wie viele Menschen glauben, sind nicht nur Menschen mit geringer Qualifikation. Das Prekäre hat sich mittlerweile tief in unsere Gesellschaft gefressen. Aber nicht nur in Deutschland.

Im letzten Jahr gab es trotzdem 40,6 Millionen Arbeitnehmer. So viel wie nie zuvor.

Wir sollten nicht über Arbeitnehmer, sondern von abhängig Beschäftigten reden. Oder *geben* die sogenannten Arbeitnehmer nicht vielmehr ihre Arbeitskraft dem sogenannten Arbeitgeber, der sie nur nachfragt? Übrigens nur dann, wenn die abhängig Beschäftigten dem Unternehmer einen Mehrwert abliefern. Und ja, es ist richtig, wir hatten 2018

insgesamt 40,6 Millionen Menschen, die abhängig beschäftigt gearbeitet haben. Was aber so noch nicht viel bedeutet, wenn wir Arbeit nicht auch bezüglich der Qualität betrachten. Nur einen Job zu haben, reicht eben gesellschaftlich nicht.

Reden wir hier von sozialversicherungspflichtigen Jobs?

Auch. Gute Arbeit muss natürlich sozialversicherungspflichtige Arbeit sein. Aber auch tarifvertraglich geschützte Arbeit. Arbeit darf keine befristete oder Leiharbeit sein. Und Arbeit muss auf Mitbestimmung basieren. Früher haben wir das ein Normalarbeitsverhältnis genannt. Davon haben wir uns in vielen dieser Punkte und Bereiche weit entfernt.

Das heißt, die Arbeitsrealität der meisten Menschen hat sich heute stark verändert?

Ja! Ich habe die heutige Situation erst kürzlich mit meinen Studenten empirisch aufgearbeitet. Die waren ziemlich entsetzt. Nur noch die Hälfte aller abhängig Beschäftigten hat einen Tarifvertrag. Die anderen müssen individuell mit Ihrem Chef ihre Konditionen verhandeln. Bezahlung, Arbeitsbedingungen, Arbeitszeit. Viel Spaß dabei. Ich weiß genau, wer da am Ende gewinnt.

Was ist denn für Sie dabei die entscheidende Ursache?

Die jetzt seit über 40 Jahren in Deutschland existierende Massenarbeitslosigkeit. Und dieser Umstand diszipliniert sowohl die Menschen, die Arbeit haben, als auch die Arbeitslosen. Vollbeschäftigung hatten wir nur über einen Zeitraum von 15 Jahren kurz nach dem zweiten Weltkrieg. Das Ergebnis der Vollbeschäf-

tigung war eine Umverteilung von den Kapitaleinkünften zu den Arbeitseinkommen. Die gesamtwirtschaftliche Lohnquote stieg. Die Wirtschaft konnte wachsen, und viele sprachen von einem „Wirtschaftswunder“.

Der Kapitalismus verträgt somit keine Vollbeschäftigung?

Natürlich nicht. Er braucht das Disziplinierungsinstrument Arbeitslosigkeit, die Furcht um den eigenen Arbeitsplatz. Und um dies beizubehalten, wird das Märchen vom Fachkräftemangel erzählt. Man holt hochqualifizierte Arbeitskräfte aus dem Ausland und zieht sie so aus ihren eigenen Ländern ab, obwohl sie dort viel dringender gebraucht werden. Das ist eine hoch egoistische und nationalistische Vorgehensweise. Man könnte auch darüberschreiben „Germany first“. Über Trump darf sich also kein herrschender deutscher Politiker aufregen. Unsere Regierung tut nichts anderes als Deutschland, den Exportweltmeister, im internationalen Wettbewerb gegen andere Länder in Position zu bringen. Sie sprechen das nur nicht so offen aus. Wir machen hier in Europa doch alles platt. Wir haben einen Exportüberschuss von ca. 8 % bezogen auf das nominale Bruttoinlandsprodukt. Das ist aber höchst ungesund. Mit der EU hat man sich nun auf einen Außenhandelsüberschuss von höchstens 6% geeinigt, aber in jedem Lehrbuch steht, dass dort eine Null stehen muss. Exporte und Importe sind auszugleichen! Denn wenn man übermäßig exportiert, dann exportiert man Arbeitslosigkeit und treibt die anderen Länder in die Verschuldung. Und was dann passiert, das sehen wir nicht nur an der Causa Griechenland. Griechenland hat man zu einer Elendsökonomie gemacht, wenn hier auch hausgemachte Probleme gegeben sind. Wie lange soll in der EU denn bitteschön eine solche Politik noch gutgehen? Sie geht nicht gut. Nicht nur der Brexit zeigt dies.

Sie sprachen den Fachkräftemangel an. Den gibt es nicht?

Was sind denn Fachkräfte? Es gibt keine einzige Studie in Deutschland, die nachweist, dass es einen flächendeckenden Fachkräftemangel gibt. Die zweite Feststellung zu diesem Punkt ist, dass es DEN Arbeitsmarkt als solchen schlicht und ergreifend nicht gibt. Es gibt immer nur Teilarbeitsmärkte. Und selbst der Teilarbeitsmarkt für Chirurgen ist noch zu grobschlächtig, als dass man eine zuverlässige Aussage treffen kann. Es gibt Herzchirurgen, Thoraxchirurgen, Hirnchirurgen, Handchirurgen, Kieferchirurgen und so weiter. Welchen Teilarbeitsmarkt meinen wir denn jetzt?



„
**Die Politiker sind eine eigene Schicht geworden,
die in einem Kokon lebt.**
“

Es kann sein, dass Kieferchirurgen knapp sind, gleichzeitig gibt es ein Überangebot an Handchirurgen. Dann kommen die regionalen Gegebenheiten dazu. Der Elektriker kann auf dem regionalen Arbeitsmarkt in Passau ganz knapp sein, und der Handwerksmeister sucht händierend seit drei Monaten nach einem Elektriker. Ja, der kann dann von Fachkräftemangel sprechen. Natürlich gibt es auf Teilarbeitsmärkten temporäre Verknappungen. Der Nobelpreisträger und Ökonom Paul Krugmann wurde bei einer Unternehmertagung mal zum Fachkräftemangel befragt. Da hat er gesagt: „Wissen Sie, meine Herren, bezahlen Sie die Menschen anständig. Dann hebt sich die Knappheit ganz schnell auf.“ Die Sache ist doch, dass es ganz normal ist, dass es in einigen Bereichen zu temporären Fachkräftemangel kommen kann. Das hebt sich aber immer wieder auf. Das ist so trivial, dass es uns Ökonomen nicht mal die Spucke im Mund wert ist, das zu benennen. >

VIELEN MENSCHEN IST ES NICHT MEHR EGAL,
UNTER WELCHEN BEDINGUNGEN PRODUKTE HERGESTELLT WERDEN !

EINE BRILLE
MUSS NICHT UM DIE HALBE WELT REISEN ...
... UM AUF EINER NASE ZU LANDEN !

25 Jahre
Axel Oppermann
Augenoptikermeister

Im Pflegesektor wird händeringend flächendeckend nach Fachkräften gesucht.

Richtig, und auch da sind wir wieder bei Krugmann. Man muss die Leute gut bezahlen, dann wird der gesamte Beruf attraktiver und gesellschaftlich aufgewertet. Aber für den momentanen Hungerlohn zu diesen Arbeitsbedingungen findet man natürlich wenig Menschen, die diesen wichtigen Job machen wollen.

Nun schafft das ständige Wiederholen, es drohe Fachkräftemangel, doch die besten Argumente, auf Grundlage der EU-Freizügigkeit viel Billigkräfte herzuholen und somit hier das Lohnniveau in gewissen Bereichen zu drücken. Damit wären wir wieder bei den Rahmenbedingungen, sprich: der Politik.

Richtig, die herrschende Politik befeuert diese Diskussion, und am Ende glauben alle an diese Farce. Man muss sich doch die Frage stellen, warum so wenig Politiker Klartext reden? Weil sie eine fast verselbständigte gesellschaftliche Schicht entwickelt haben, die in einem eigenen Kokon lebt. Jeder einzelne Bundestagsabgeordnete will solange wie möglich sein Mandat behalten. Sie wollen mit aller Macht rein und nie wieder raus, und dafür tun sie alles. Den heutigen Politikern geht es nicht mehr um die Sache an sich, um eine Politik für das gesamte Volk, um Wahrhaftigkeit, die ihre Bezeichnung eines Volksvertreters entspricht. Vielmehr sind sie ihre eigenen Vertreter. Deshalb wollen sie keine Risiken eingehen, sondern sie kungeln in Hinterzimmern. Der Dortmunder Bundestagsabgeordnete der SPD, Marco Bülow, hat dies mit seinem freiwilligen Rücktritt aus der SPD und der SPD-Bundestagsfraktion begründet und ist eine Ausnahme. (Siehe Infokasten rechts.)

Sie haben einen Journalisten, der Sie interviewte, einmal eingeladen, mit ihnen in Gelsenkirchen Straßenbahn zu fahren. Dort würde man richtige Armut kennenlernen.

Stimmt, aber das gilt für so einige Ruhrgebietsstädte. Eigentlich wundere ich mich, dass es nach dem Niedergang von Kohle und Stahl nicht zu einer Revolution gekommen ist. Dass es glimpflich abgelaufen ist, verdanken wir dem Montanmitbestimmungsgesetz von 1951, das festlegte, dass die abhängig Beschäftigten in den Aufsichtsräten und Vorständen der Unternehmen des Bergbaus und der Eisen und Stahl erzeugenden Industrie ein qualifiziertes und paritätisches Mitbestimmungsrecht hatten. Das hat vieles abgefedert.

Nichtsdestotrotz hat der Strukturwandel das Ruhrgebiet mit voller Wucht getroffen. Nun sind die Arbeitslosenzahlen, die wir zu lesen bekommen, bereinigte. Wie viel haben wir denn wirklich?



Der Bundestagsabgeordnete **Marco Bülow** kündigte Ende November an, nach 26 Jahren Parteimitgliedschaft und nach 16 Jahren als MdB die SPD verlassen zu wollen. Der politisch linksverordnete Sozialdemokrat kritisierte den „Verrat von Idealen“ und warf der Führungsriege „hierarchische, intransparente Strukturen“ und Orientierungslosigkeit vor. Marco Bülow ist nun als fraktionsloser Abgeordneter in Berlin.

➤ www.marco-buelow.de

Registrierte Arbeitslose haben wir ungefähr zwei Millionen. Hinzu kommen fast eine Million Wegdefinierte, die die Bundesagentur für Arbeit fälschlicherweise Unterbeschäftigte nennt, das sind die klassischen Ein-Euro-Jobber, Menschen in Arbeitsmaßnahmen oder die einen Krankenschein eingereicht haben. Ein Klick auf die Maus, und raus ist der Arbeitslose aus der Statistik. Das sind auch alle, die über 58 Jahre alt, länger als ein Jahr arbeitslos sind und denen man keine positive Beschäftigungs-Prognose bescheinigt. Dann kommen noch mal 300.000 dazu, die man Stille Reserve nennt. Das sind die, die sich nicht mehr arbeitslos melden, weil sie eh keine Leistungen bekämen, und jede Hoffnung auf Erwerbsarbeit aufgegeben haben. Sie leben von ihrem Partner oder der Partnerin. Wenn wir darunter einen Strich ziehen, dann sind wir schon bei 3,5 Millionen. Und dann kommt das gesamte Prekariat hinzu, all die Menschen in Teilzeitstellen, die Minijobber, die sich kaum oder gar nicht über Wasser halten können. Das verwerfliche dabei ist, dass die nicht Vollzeit-Beschäftigten im Durchschnitt nur für gut 16 Stunden in der Woche Arbeit hatten. Per Definition beginnt Arbeitslosigkeit aber erst ab einer Wochenarbeitszeit von unter 15 Stunden. Würden also die geringfügig Beschäftigten alle auch nur noch zwei Stunden in der Woche weniger arbeiten, hätten wir 12 Millionen Arbeitslose. Das ist die bittere Realität. <

Anzeige

HOLZ-MEYER



BAUMARKT | GARTENCENTER | HOLZFACHMARKT



IHR BAUMARKT IN GELSENKIRCHEN!

Bei uns finden Sie alles für Haus und Garten!

Pflanzen in Premium-Qualität

Gartengeräte und Zubehör

Webber World - Grill Shop

Deke Artikel für jeden Geschmack

Werkzeuge für Heimwerker und Profis

Gartenhäuser, Gartenholz

Steinplatten, Kies und mehr...

Einkaufsmittel an Bodenbelag, Leinwand, Porzellan

Lacke, Farben, Tapeten und mehr...

Dessauerstraße 62 | 45886 Gelsenkirchen | Tel. 0209 9235090

GE-BauSupermarkt: Montag-Freitag: 7.30 - 19.00 Uhr Samstag: 7.30 - 18.00 Uhr Holzgroßhandlung: Montag - Freitag: 7.30 - 17.00 Uhr

Winteröffnungszeiten vom 1.11.2018 bis zum 28.02.2019 Samstag: 7.30 - 16.00 Uhr

www.holz-meyer.de

Im März 1927 kommt es zu einer folgenschweren Begegnung: der Dichter Bertolt Brecht und der Komponist Kurt Weill lernen sich in Berlin kennen. Das Treffen führt zur Zusammenarbeit bei „Mahagonny, ein Songspiel“, 1927 beim Kammermusikfestival in Baden-Baden uraufgeführt. Es ist die Keimzelle für die drei Jahre später in Leipzig uraufgeführte Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“. Dazwischen schiebt sich noch „Die Dreigroschenoper“ (uraufgeführt 1928), die mit ihren frechen Songs zum Inbegriff der wilden Zwanziger Jahre und – gegen den Willen ihrer Schöpfer, die das Publikum nicht amüsieren, sondern zur kritischen Reflexion animieren wollten – zum Welterfolg wird.

Die Neuerfindung der Oper

Trotz des Titels ist die „Dreigroschenoper“ aber keine Oper, sondern ein Schauspiel mit eingelegten Songs. „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ ist hingegen ein großformatiges, durchkomponiertes Werk, das Weill explizit für Opernsänger und ein großes Orchester schrieb. Inhaltlich nahmen sich Brecht und Weill nichts Geringeres als eine Neuerfindung der Oper vor: das Kulinarische sollte der Oper ausgetrieben werden, Brechts episches Theater hielt Einzug in die Oper. Weill bezieht einerseits neue Formen wie Jazz und moderne Tanzmusik ein, zitiert andererseits aber auch klassische Vorbilder: die Wiederentdeckung der Barockmusik in den 1920er Jahren – die Händel-Festspiele Göttingen wurden 1920 ins Leben gerufen – spiegelt „Mahagonny“ deutlich wider, wenngleich zeitgemäß instrumentiert.

Die 50er an der Ruhr: Eine Zeit des Aufbruchs

Regisseur Jan Peter ist einem breiterem Publikum durch seine historischen Doku-Serien (ARTE, ARD) bekannt. Er inszeniert „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ aus dem Geist der „Roaring Fifties“. Und wo wäre in den Nachkriegsjahren mehr Aufbruch gewesen als im Ruhrgebiet?



Fotos: Karl+Monika Förster

Die Verführung lockt in Mahagonny aller Orten.

DORT, WO DU NICHT BIST, IST DAS GLÜCK

Jan Peter inszeniert am **MIR**
„Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“

Die Handlung spielt an einem nicht genau bestimmten, menschenleeren Ort. Drei seltsame Gestalten rammen eine improvisierte Fahne in den Erdboden markieren so die Gründung der Stadt Mahagonny. Witwe Begbick, Fatty und Dreieinigkeitsmoses sind auf der Flucht und zugleich auf der Suche nach neuen Opfern. Den Bewohnern der neugegründeten Paradiesstadt gaukeln sie sorglose Freiheit vor. Auch Paul Ackermann lässt sich überreden, in die Stadt zu ziehen. Doch rasch durchschaut er das System von Begbick & Co, das nur darauf abzielt, die Menschen auszubeuten. Als ein Wirbelsturm die Stadt zu vernichten droht, hebt Ackermann im Angesicht des Untergangs die Gesetze völlig aus und propagiert die Anarchie.

Doch dann macht der Wirbelsturm einen Bogen um die Stadt – die Naturkatastrophe war gar nicht nötig,

der Mensch zerstört sich ohnehin selbst, so Brecht/Weills zynische These. Wie im Märchen vom Hasen und vom Igel ist unser Unglück immer schon vor uns da – einfach, weil wir es selbst in uns tragen.

Bedrohlich aktuell

„Mahagonny“ wurde bei der Uraufführung am Leipziger Neuen Theater 1930 ein großer Theaterskandal. Weitere Aufführungen auch an anderen deutschen Städten kamen nur unter Schwierigkeiten zustande – dann verboten die Nationalsozialisten weitere Vorstellungen. Brecht und Weill emigrierten. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich das Werk sukzessive auf den Bühnen der Welt durchsetzen können, einzelne Stücke wurden zu Welthits, so der „Alabama-Song“ oder „Wie man sich bettet, so liegt man“. Lange Zeit wurde vor allem die Kapitalismuskritik des Stückes in den Mittelpunkt der Inszenierungen gerückt, inzwischen hat die Verführbarkeit einer Gesellschaft, die in „Mahagonny“ geschildert wird, einen fast schon bedrohlich anmutenden aktuellen Bezug bekommen.



Das wandlungsfähige Bühnenbild von Kathrin-Susann Brose zeigt Mahagonny als eine Chimäre von Wahrheit und Trugbild.

Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny
Oper von Kurt Weill und Bertolt Brecht

Termine:

2., 14., 22. Februar 2019 14., 20. April 2019
17., 22. März 2019 4. Mai 2019

www.mir.ruhr/mahagonny





Halten den neuen Hassel-Wegweiser bereits stolz in Händen – die Herren vom Geschichtskreis Hassel/Bergmannsglück

Foto: Ralf Nattermann

Wegweiser durch den Stadtteil

„Unser Hassel“ in allen Facetten

Text: Elisabeth Makitruk / Denise Klein

Es war ein herausforderndes Projekt, das sich Egon Kopatz vom Geschichtskreis Hassel/Bergmannsglück e.V. für seinen Stadtteil erdacht hatte. Aufwendig, aber nötig; so sah es nicht nur der Initiator selbst, sondern auch das Stadtteilbüro Hassel/Bertlich. Westerholt, das schnell seine Unterstützung zusagte. Über Monate wurde geplant, gesammelt und in Form gezurrt, und herausgekommen ist ein informatives Buch namens „Unser Hassel“, das mit acht Kapiteln das gesellschaftliche Leben des Stadtteils in großer Vielfalt darbietet. Von Beratungs- und Bildungsangeboten über Begegnung und Engagement für den Stadtteil, Informationen über Geschäfte und Unternehmen sowie weiteres Wissenswertes rund um Kultur und Freizeit erstreckt sich die 85 Seiten starke Broschüre. „Wir wollen den Menschen natürlich zum einen zeigen, was Hassel alles bietet und Hilfestellung beim Finden leisten. Wir hoffen aber auch, dass so mancher beim Studieren Neues entdeckt und sich vielleicht inspiriert fühlt, vor Ort aktiver zu werden“, erhofft sich Egon Kopatz.



Die 1912 als Werkskindergarten eröffnete heutige städtische Kita Gustavstraße ist architektonisch und sozialhistorisch ein echtes Stück Zeitgeschichte.

Aus dem schier unendlichen Fundus des Geschichtskreises steuerte Kopatz nicht nur historisches Bildmaterial bei, sondern auch spannende, traurige oder amüsante Details aus dem Hassel damaliger Zeiten. Durch den Wegweiser soll der Fokus nun verstärkt auf das gerichtet werden, was bereits an Angeboten im Stadtteil vorhanden ist. Insbesondere soll die Aufmerksamkeit nicht nur dem professionellen Engagement gelten, sondern auch dem der Bürger*innen. Vielleicht könnte er so zu einer Blaupause für andere Stadtteile werden.

„Wir überlegen derzeit, ob wir den Wegweiser auch digital anbieten. Das ist sicher für die jüngere Generation ein attraktiver und schneller Weg, um an Informationen zu kommen“, erklärt Anne Masjosthusmann vom Stadtteilbüro und selbst Mitglied der Wegweiser-Redaktion.

Wer ganz haptisch, live und in Farbe den Wegweiser haben möchte, der muss nur die Augen offenhalten. An fast allen Orten im Stadtteil liegt er aus, sei es in der Bank, beim Friseur oder der Pizzeria nebenan.

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER

BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

info@buchhandlung-junius.de
www.buchhandlung-junius.de



In Ihrem Namen?

Gelsenkirchener Abgeordnete im Bundestag

von Denise Klein

Was machen eigentlich unsere politischen Abgesandten in Berlin? Sechs an der Zahl kommen derzeit aus Gelsenkirchen. Vertreten werden wir durch Irene Mihalic (Grüne), Ingrid Remmers (Die Linke), Marco Buschmann (FDP), Jörg Schneider (AfD), Markus Töns (SPD) und Oliver Wittke (CDU).



Schmerzvolle Kastration

Bundestag verlängert Übergangszeit bis zum Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration

Die Weihnachtszeit ist vorbei, und unser Fleischkonsum ist nicht nur in der festlichen Zeit ziemlich hoch. Schwein ist nach wie vor das meistverspeiste Tier. Knapp 90 Kilo Fleisch nimmt jeder Deutsche pro Jahr zu sich, 50 Kilo davon sind Schwein. Männliche Schweine werden dabei prophylaktisch als Ferkel kastriert, um zu verhindern, dass sie später den Ebergeruch entwickeln.

Dieser macht das Fleisch ungenießbar. Aus diesem Grund werden alle kleinen Eber kastriert. Dies passiert fast ausnahmslos ohne Betäubung und bei vollem Bewusstsein. Auch die Wundheilung wird nicht durch Schmerzmittel begleitet. Da das für die Tiere unzumutbar ist, wurde das Tierschutzgesetz angepasst.

Fünf Jahre hatten die Zuchtbetriebe Zeit, nach Möglichkeiten zur Betäubungsanwendung oder Impfung zu suchen und umzusetzen. In der sogenannten "Brüsseler Erklärung" hatte man sich 2011 auf EU-Ebene verständigt, bis Januar 2018 grundsätzlich auf die Ferkelkastration zu verzichten. Kurz vor Fristablauf dieser Übergangszeit liefen die Ferkelerzeuger Sturm und forderten von der Politik eine Verlängerung um weitere zwei Jahre.

Dabei gibt es Beispiele, wie es laufen kann. So führt Dänemark die Immunkastration durch. Die unblutige Methode, die vielmehr einer Impfung gleicht, regt das Immunsystem zur Bildung von Antikörpern gegen körpereigene Hormone an. Auch in Australien und Neuseeland verfährt man so schon seit 1998. In Schweden ist die betäubungslose Ferkelkastration seit 2016 verboten. Möglich bleibt eine Kastration unter lokaler Anästhesie in die Hoden mittels Lidocains und Gabe von Schmerzmitteln. Die Niederlande sind – neben Dänemark und auch Belgien – ein Ferkellexportland. Im Nachbarland selbst gilt seit 2014 durch Vorgaben des Handels ein genereller Verzicht auf die Ferkelkastration für den Inlandsmarkt.

Die unter Tierrechtlern bevorzugte Methode der Impfung lehnen sowohl die Tiermastbetreiber als auch Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner ab. Es sei den deutschen Verbrauchern nicht vermittelbar, Hormonfleisch in den Handel zu bringen. Allerdings sind die Impfstoffe frei von Hormonen und genetisch veränderten oder mikrobiologischen Wirkstoffen.

Das Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, Tiererschutz und Tierhaltung befand im September 2018 die Impfung als beste Methode: „Die Verbände der Tiernutzer haben das Schreckensszenario einer zusammenbrechenden Fleischbranche in Deutschland skizziert, die Politik ist ihrem Appell devot gefolgt. Dabei waren es die Tiernutzer und ihre Verbände, die fünf Jahre Zeit hatten, sich auf ein Verbot einzustellen“, so Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes.

Zahlen, wie viele männliche Ferkel tatsächlich den Ebergeruch entwickeln, werden sehr unterschiedlich angegeben. Zwischen 1,5 und 10 % schwanken die Angaben.



Was stand zur Abstimmung?

Bezüglich der betäubungslosen Ferkelkastration stimmte am 29. November 2018 der Bundestag über einen Gesetzentwurf zur „Änderung des Tierschutzgesetzes“ ab. Der von der Regierungskoalition eingereichte Gesetzentwurf verlängert die Übergangszeit bis zu einem kompletten Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration, um entsprechende infrastrukturelle Grundlagen zu schaffen.

Abstimmungsergebnis:

Von insg. 709 Bundestagsabgeordneten stimmten 421 für die Verlängerung der Übergangszeit. 142 MdBs stimmten dagegen, 87 enthielten sich, und 59 Abgeordnete waren nicht zugegen.

CDU/CSU: 224 Ja-Stimmen, 2 Gegenstimmen, 3 Enthaltungen und 17 nicht abgegebene Stimmen

SPD: 130 Ja-Stimmen, 9 Gegenstimmen, 4 Enthaltungen und 9 nicht abgegebene Stimmen

Die Linke: Keine Ja-Stimme, 59 Gegenstimmen, keine Enthaltungen, 10 nicht abgegebene Stimmen

FDP: 1 Ja-Stimme, zwei Gegenstimmen, 71 Enthaltungen und 6 nicht abgegebene Stimmen

Bündnis 90/ Die Grünen: Keine Ja-Stimme, 62 Nein-Stimmen, keine Enthaltung, fünf nicht abgegebene Stimmen

AfD: 65 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen, 9 Enthaltungen, elf nicht abgegebene Stimmen



Markus Töns

SPD

Stimmverhalten: **Ja**



Oliver Wittke

CDU

Stimmverhalten: **Ja**



Irene Mihalic

DIE GRÜNEN

Stimmverhalten: **Nein**



Ingrid Remmers

DIE LINKE

Stimmverhalten: *nicht beteiligt*



Marco Buschmann

FDP

Stimmverhalten: *enthalten*



Jörg Schneider

AfD

Stimmverhalten: **Ja**



Wußten Sie schon...

... dass **James Bond** in Wattenscheid geboren wurde?

Nein, das ist kein Scherz! Der weltbekannte Geheimagent ihrer Majestät erblickte am 11. November 1920 als Sohn des schottischen Ingenieurs Andrew Bond aus Glencoe und einer Schweizer Bergsteigerin, der Waadtländerin Monique Bond, geborene Delacroix, in Wattenscheid im Ruhrgebiet das Licht der Welt.

Wie das kommt? Nun, der vom britischen Schriftsteller Ian Fleming erfundene James Bond hatte seine ersten Auftritte ab 1953 als Romanfigur („Casino Royal“, „Live and Let Die“, „Moonraker“ usw.), doch allzuviel Biographie konnte er zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorweisen. 1962 kam mit „007 jagt Dr. No“ der erste Film in die Kinos, Hauptrolle: Sean Connery. Viele weitere folgten – 2015 lief mit „Spectre“ bereits der 24. Teil, und der nächste ist für 2020 projektiert. Aber weder in den Büchern noch in den Filmen, war je von Bonds Geburt die Rede. Warum also Wattenscheid???

1973 erschien das Buch „James Bond – the Authorized Biography of 007“ des Journalisten und Schriftstellers John Pearson, der ein Mitarbeiter und Freund des 1964 verstorbenen Fleming gewesen war. Darin wird ein wenig mehr von Bonds Herkunft und seinem Werdegang erzählt, und eben auch, dass er in Wattenscheid geboren worden sein soll. Dieses Detail, das stellte Pearson klar, soll aber wirklich von Fleming selbst stammen. Im Rahmen eines „sehr beschwingten“ Lunch Ende der 50er-Jahre habe man intensiv über Bond gesprochen, und dann soll irgendwann der für britische Zungen sicher nicht leicht auszusprechende Ortsname Wattenscheid gefallen sein.

Hatte Fleming ihn vielleicht mal auf einer Deutschlandkarte gelesen? Immerhin war Wattenscheid, bevor es 1974 zu Bochum kam, eine kreisfreie Stadt, und das Ruhrgebiet der 1920er bot in Flemings Augen wohl den passenden Hintergrund für seinen

smarten Agenten. Man stelle sich nur mal vor – wenn ihm damals Gelsenkirchen besser gefallen hätte...

Bond-Freunde im Ruhrgebiet dürften im Februar übrigens geschlossen in die Bochumer Innenstadt pilgern, denn dann kehrt 007 mit einer Ausstellung in seine Heimatstadt zurück. Vom 1. Februar bis 31. März 2019 zeigt die Bochum Marketing GmbH in einem leer stehenden Ladenlokal an der Kortumstraße zahlreiche originale Ausstellungsstücke aus 66 Jahren James Bond. Das Highlight: fünf Autos aus Bond-Filmen!

In geheimer Mission
Der Spion, der aus Wattenscheid kam
1. Februar bis 31. März 2019

Kortumstraße 49, 44787 Bochum
Mo-Fr 15-19 Uhr Sa & So 11-18 Uhr
8 €, Kinder bis 14 J.: 5 €



SKUDOKK

(mittelschwer)

Anzeige

7		5					6
			9	5			7
	3		8				1
	8	1	2			3	
3	7			9		1	
							9
							8
	9			4			
1		8	7		6	9	2

www.sudokugarden.de

...wenn man als (noch) in buer lebender mensch seine stammkneipe südlich des kanals aufsucht, spricht das nicht unbedingt gegen die kneipenkultur vor der eigenen haustür, sondern vor allem für die rosi.

(lukas günther)

rosi[®]
kneipenkultur.schmerzbe freit

Weberstraße 18, 45879 Gelsenkirchen-City
+49(0)157 35 44 39 29 · info@rosi-online.de
fb.com/RosiGelsenkirchen

Ein bisschen dunkel ist es immer

Krimiautorin Margit Kruse im falschen Genre

Eine Buchrezension von Denise Klein

„Als Krimiautorin lege ich Wert auf Plausibilität“ – so leitet die Gelsenkirchener Krimiautorin Margit Kruse die Story „Wohin mit der Leiche?“ ein. Doch Plausibilität sucht man in ihrem neuesten Werk „Dunkle Geschichten aus dem Ruhrgebiet“ vergebens.

Das Buch mit Lokalkolorit reiht sich in einen Reigen des Wartberg-Verlags, der vermeintlich dunkle Geschichten schon in allen Ecken Deutschlands ausgegraben hat. Koblenz, Offenburg, Münster etc; immer sucht sich der Verlag Autorinnen und Autoren von vor Ort, die sich auskennen. Mit dem Untertitel „Schaurig & Schön“ werden Erwartungen geweckt, die das Buch leider nicht erfüllt.

Allein bei der ersten der zwanzig Kurzgeschichten, die sich um den wahren Mordfall der Hasselerin Erika A. im Herbst 1979 dreht, könnte man etwas neugierig die Augenbraue heben: Vielleicht bekommen wir ja die Mordaufklärung gleich geliefert. Doch vielmehr ergießt sich die Geschichte über fünf Seiten, auf denen uns die Ich-Erzählerin an ihren Gedanken und Beobachtungen teilhaben lässt. Sie sitzt in einer Imbissbude und überlegt, ob denn nicht der eine oder andere Gast vielleicht der Mörder sein könnte. Das Gruseln mag nicht aufkommen, eher die Langeweile, und höchstens ein wenig Entsetzen ob der Trivialität.

Durch 19 weitere Geschichten muss man sich quälen, spannend bleibt allein die eigene Frage: „Was ist denn das jetzt?“ Den Zusammenhang dieser Geschichten bildet vielleicht einzig der plakative schwarze Anstrich des Covers; mehr roten Faden kann man nicht finden. Schwarz soll offenbar das Leitmotiv sein, etwas gruseln sollen die Geschichten, doch alle scheitern daran. Was ist an einem Reiterhof in Heßler, der noch vor ein paar Jahren betrieben wurde, gruselig? Warum die Geschichte über Friedhofsengel, Grubenpferde oder den Eiermann? Letztere weckte mit ihrer versprechenden Überschrift „Gladbeck – Die letzte Fahrt des Eiermanns“ ein wenig Neugier, leider zu Unrecht. Es geht schlicht um einen Eiermann, der nach 50 Jahren in den Ruhestand geht und seine letzte Runde dreht. An Langeweile kaum zu übertreffen.

Aber uns plagen beim Lesen weitere Fragen, zumindest nach stilistischer Stringenz. Schreibt sie aus Sicht der Autorin Margit Kruse? Oder nicht? Man weiß es nicht. Warum will sie uns teilhaben lassen an ihren Krimi-Recherchen und der Suche nach einem Leichenablegeplatz? Da will man schnell die Mitnahme verweigern, denn selbst wenn eine gute Freundin die Geschichte am Kaffeetisch erzählen würde, man müsste sich das Gähnen verkneifen. Einzig der Mord in Hassel oder das Führungsglück auf dem Kanal 1946 sind Geschichten, die einen halbwegs spannenden

Bezug haben. Und, wie schon beschrieben, schon die erste enttäuschte mich. Da wusste ich noch nichts über den Rest.

Fazit: Ein schwaches Buch mit gewollt „schaurig und schönem“ Rahmen. Ziel leider verfehlt.

Margit Kruse

Dunkle Geschichten aus dem Ruhrgebiet
erschieden in der Reihe „Schön & Schaurig“

Wartberg Verlag
80 Seiten, 12 €
ISBN 978-3-8313-2979-3



Anzeige

TUECKS
Fliesenfachgeschäft
Meisterbetrieb seit 1962

Hier wartet Ihr neues Bad!



Grothusstr. 5, GE-Schalke (A42 Abfahrt Zentrum)
Telefon: 0209 / 4 50 81 Telefax: 0209 / 49 29 25
E-Mail: Fliesen-W.Tuecks@t-online.de

Öffnungszeiten: Mo bis Fr: 9-17 Uhr, Sa: 9-13 Uhr

Anzeige



In fröhlicher Runde

v. links: Schanko, Matzkowski, Klodt, Kwiatkowski, Bodenski,
Burgsmüller und Nipiklo

Genießen auch Sie fröhliche Stunden

im

Sport-Café *Neumann*

GELSENKIRCHEN
Bismarckstraße 119

Telefon 245 32



Herzzerreißender Werther

Consol Theater zeigt unkonventionelle Inszenierung des Goethe-Klassikers

Eine Rezension von Alexander Welp

„Ich weiß nicht, was ich soll..., ich weiß nicht, was ich soll!“ – wie ein Mantra stößt der junge Werther seine wehklagenden Worte von sich, rennt dabei kreisend über die gesamte Bühne und verliert sich immer mehr in seinem Wahn – der schiere Ausdruck des Entsetzens und gleichzeitiges Mitleid für den gepeinigten Protagonisten bestimmt die Gefühlswelt des Zuschauers. Das Consol Theater in Bismarck zeigt eine bunte und moderne Version von Goethes Briefroman „Die Leiden des jungen Werthers“.

Bereits kurz nach dem Erscheinen der Erstausgabe (September 1774) wurde der heutige Klassiker von Johann Wolfgang von Goethe zu einem absoluten Bestseller. Das Werk, welches die tragische Geschichte des unglücklich verliebten Werther behandelt, traf den zeitgenössischen Nerv der Literaturepoche „Sturm und Drang“ in unvergleichlicher Manier.

Für Regisseurin Andrea Kramer Grund genug, um die bearbeitete Version von Joachim Meyerhoff am Consol Theater zum Leben zu erwecken. Und ihre Adaption hat es wahrhaftig in sich: Während des einstündigen Monologs bekommt das Publikum eine schrille, verzweifelte und körperbetonte Version des Werthers präsentiert. Die ausladende Sprache des Stückes erfährt, mithilfe von musikalischer und audiovisueller Unterstützung, eine Verflechtung ins Zeitalter der Moderne. So darf Werther seine zerrissene Gefühlswelt durch Malerei darstellen, die, durch den Einsatz von Tablet und Beamer, in den Hintergrund projiziert wird. An anderer Stelle tanzt er zu elektronischer Musik und verfällt regelrecht in Ekstase. Ein hervorragend gelungener Einsatz von Technik, welcher in der heutigen Theaterlandschaft ansonsten häufig deplatziert wirkt.

Atemberaubende Synergie der Darsteller

Als absoluter Glücksgriff erweist sich zudem die Besetzung des Stückes: Alexander Ritter mimt einen schaurigen und deprimierten jungen Werther und wird dabei von Patrick Praschma unterstützt, der während der Erzählung auf einem Ergometer-Bike thront und die Handlung, durch das Treten der Pedale, musikalisch untermalt. Während Ritter schreit, sich wütend austobt und über den Sinn und Unsinn seines Daseins philosophiert, kommentiert Praschma das Geschehen – mal mit herabwürdigender Mimik, mal aus der Sicht der Geliebten. Was hier geboten wird, ist eine kongeniale Fusion von Schauspiel und Musik.



Kunterbunter Wahnsinn – Patrick Praschma (links), Alexander Ritter (Mitte)



Nicht nur im Geiste herrscht das Chaos – Alexander Ritter
Fotos: Pedro Malinowski

Abgerundet wird die irrationale Atmosphäre von einem spartanisch gehaltenen Bühnenbild, welches den Fokus auf die permanente Präsenz der wahnhaften Darstellung legt.

Fazit: Kramers Inszenierung, welche bereits 2016 ihre Premiere feierte, erfüllt sämtliche Wünsche des theaterinteressierten Zuschauers ab 15 Jahren: Sie schafft einen famosen Spagat zwischen Klassik und Moderne, bringt herausragende Darsteller auf die Bühne und lässt dabei Spielraum für intensive Gefühle.

Die Leiden des jungen Werthers

Consol Theater
Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck

Termine:

26. Februar 2019, 10:30 Uhr
27. Februar 2019, 10:30 Uhr

8 €, erm. 6 €



www.consoltheater.de

Effektive Opposition

Ein Kommentar von **Som Jo Tien**
zum Artikel „Die Digitale Modellstadt“
isso. #42, Januar 2019



”

Dieser Satz in der *isso*. beschreibt die aktuelle politische Lage recht treffend: „Die technokratische Dominanz der Verwaltung muss gebrochen werden.“ Es wäre zukunftssträchtig, sich mit dem Thema der „effektiven Opposition“ zu beschäftigen, wie es das Bundesverfassungsgericht für die Geltung von Minderheitenrechten formuliert hat, um der Dualität von Verwaltung und Mehrheitsfraktion in GE etwas entgegen zu setzen.

Dazu wäre es hilfreich, wenn die Fraktionen endlich erkennen, dass sie ihre Verfahrensrechte bei Einrichtung von Aufklärungsausschüssen vehement stärken müssen, indem sie eine neue Geschäftsordnung einfördern, die einem verfassungsgemäßen Zustand Rechnung trägt, die der Minderheit mehr Rechte bei der Aufklärung im Rathaus bei Einrichtung und Durchführung eines Aufklärungsausschusses einräumt als bisher.

Der Jugendamtskandal hat gezeigt, dass die Aufklärung im Ausschuss durch falsch verstandenes undemokratisches Leugnen der Minderheitenrechte der Opposition von Seiten der Verwaltung und Mehrheitsfraktion eine effektive demokratische Aufklärung und Kontrolle unmöglich machte.

Wenn sich die Minderheitsfraktionen im GE-Rathaus dieser Aufgabe nicht stellen, dass die Geschäftsordnung verfassungskonform angepasst wird, wird es auch in Zukunft im Hans-Sachs-Haus weiterhin keine effektive Oppositionsarbeit und somit keine demokratische Struktur geben können, die in der Lage wäre, Skandalen in der Verwaltung angemessen zu begegnen. (JS)

“

Post für die *isso*.: info@isso-online.de

Anzeige

Meisterbetrieb seit über 75 Jahren und Sohn GmbH

**Gardinen • Dekorationen • Sonnenschutz • Bettwäsche
Teppichboden • Polsterarbeiten • Einrichtungskonzepte**

Ahstraße 16 Tel.: 0209 / 2 49 72
45879 Gelsenkirchen Fax: 0209 / 14 45 92
www.g-nilles.de • info@g-nilles.de



V.l.: Ali, Ahmad, Nour, Gihad, Emel, Reimund, Mohamad, Noshin, Ahmad A., Ghamkin, Avesta, Alaa Eddin, Ibrahim

EINZIGARTIG UNIVERSELL

Junge Gelsenkirchener*innen aus Syrien über ihre Flucht und ihr Ankommen in dieser Stadt

von Astrid Becker

Flüchtling – Flüchtling – Maskulin – Kriminell...

Das Wort „Flüchtling“ gibt es im Deutschen nur im Maskulin. Und „flüchtig“, ein Wortverwandter, ist ausschließlich negativ, sogar straftatrelevant konnotiert.

So ein Wortfeld setzt Assoziationsketten von Gedanken und Gefühlen in Gang, und möglicherweise schafft die deutsche Sprache damit unbewusst und abseits jeder diffamierenden Anwendungskultur einiger Medien schon einen feindseligen Hintergrund, einen pro forma-Widerstand gegen Unbekannt. Die mittlerweile arg gescholtene Willkommenskultur mit ihrem oft bildungsbürgerlich-humanistischen Handlungspotential war und ist glücklicherweise im Stande, dem neu ankommenden Menschen den Mantel und Makel dieses Wortes abzunehmen und das darunter verborgene Potential für Individuum und Gesellschaft zu sehen.

In der 2018 erschienenen Anthologie **„Versuche Unausprechliches zu sagen“**, die aus der Schreibwerkstatt der Gelsenkirchener VHS unter der Leitung von Reimund Neufeld und Emel Siala hervorging, sind Gedichte, Interviews, Poetisches und Fluchtberichte enthalten, ein

Projekt, dem mehr gelingt als ein freundliches Winken in Richtung der sich darin äußernden jungen Erwachsenen. Mittlerweile gehen diese damit auf Lesereise und erhellen und füllen signifikant Vorstellungsdefizite über die Realität von Krieg und der Flucht als letztem Ausweg:

Hier kommt eine Jugend zu Wort, deren Erlebnisse sie in Lichtgeschwindigkeit reifen und altern und keinen Platz für Spiel und Spaß mehr ließen, die Entwicklungsschritte zu überspringen und Schwierigkeiten zu meistern hatten, die gestandenen Erwachsenen Tränen und die Wut der Überforderung in Augen und Bauch treiben würden. Zwischen Trauer und Annehmen des Unabänderlich-Endgültigen sind ihre Worte angesiedelt, die sie der Menschheit ins Angesicht und Stammbuch schreiben – nicht vergessend, dass sie im Gegensatz zu vielen ihrer Klassenkameraden, Lehrer, Freunde, Geschwister und Eltern nun in relativer physischer Sicherheit sind und dies eine nicht zu unterschätzende Chance auf eine weitestgehend selbstbestimmte und unversehrte Entwicklung ihrer Lebenswege bereithält.

Doch genug der Einleitung, lassen wir hier nun Ahmad, Ali, Avesta, Ghamkin und Noshin zu Wort kommen –



Foto: Julia Schönstadt (London)

Ali

In einem alten Haus

In einem alten Haus, in tiefer Dunkelheit, ein Zimmer mit Staub bedeckt,
von draußen strahlt ein helles Licht.
Das Licht schaltet mein Herz mit Hoffnung und Optimismus an.
Ich höre die Schläge meines Herzens, sie sagen:
„Wir kommen zurück, ja wir kommen ins Leben zurück.“
Kommt mein Herz wirklich ins Leben zurück?
Ist diese Welt wieder angeschaltet?

Avesta

Der traurige Traum

Eines Tages hatte ich den Traum, dass ich im All zwischen den Sternen und der Erde schwebte. Bis plötzlich eine Stimme aus dem Himmel mich fragte, warum die Erde mit so vielen schwarzen Punkten übersät sei.
Ich wurde daraufhin traurig und antwortete:
„Dort, wo viele Tränen fließen, Schreie von Kindern, Müttern und Vätern zu hören sind, dort, wo Krieg ist... Wo jeden Tag tausende von Menschen irgendwo auf dieser Welt sterben, durch Hunger, Armut und ohne, dass sie beachtet oder bemerkt werden, wo Menschen in Gefängnissen eingesperrt sind, grundlos, nur weil sie ihre Hände oder Stimmen gegen die Gewalt erhoben haben. Dort herrscht die Dunkelheit und die Finsternis – die Düsterteit.
Erschrick nicht, viele kleine Punkte – überall auf der Welt – formen die Finsternis...“
Ich wachte schweißnass auf und weinte leise. Ich betete, dass all die schwarzen Punkte der Welt mit einem Mal verschwinden mögen.

Ghamkin

Mütter, die in Kriegen leiden

Bist du hier mein Sohn?
Sind wir noch lebendig?
Ich sehe nichts vor mir! – Du auch nicht?
Gib mir deine Hand! – Ich gebe dir auch meine.
Dunkler Ort nicht?
Wir werden fürs Leben zusammen gehen –
und mit Hoffnung!
Sei nicht traurig, alles ist gut.
Siehst du auch, was ich sehe?
Wir nähern uns nun der Hoffnung.
Der Krieg wird vergessen sein.
Und wir kommen – abgerissen aus diesem Haus.
Wir kommen näher, und du wirst leben.
Doch jetzt, plötzlich – es kommen Sanitäter!
Ich höre nichts, nur die Schreie von Frauen und Kindern...
Das Haus wird von einer Rakete zerstört!
Ich versuche alles. Alles, damit mein Sohn weiterleben wird!
Und nun bin ich im Krankenhaus, neben seinem Bett...

Ich warte, dass er wieder zu Bewusstsein kommt...
Doch bis zu diesem Zeitpunkt...
Mein Sohn – immer noch bewusstlos...
Ich werde warten, um eine Gutenachtgeschichte zu erzählen, bevor er schläft.
Ich brachte ihm seine Träume und seine Spielsachen... und ich wartete...

Nur warten.

Ein einfaches Beispiel, um das Leiden der Mütter in Syrien zu schildern.
Mütter sind das Mitgefühl in unserem Leben. Wir müssen unsere Mütter lieben – lieben! Bevor irgendetwas anderes geschieht. Liebe für alle Mütter dieser Welt.

Meine begrüßten Freunde

Erlaubt mir bitte, es ist der Zeitpunkt...

Es ist die Zeit der Trennung, ich möchte nicht gehen, ich möchte euch nicht verlassen, ich möchte nicht, dass wir uns trennen, aber... Das ist das Leben, es vereint und dann trennt es...

Tschüss meine Freunde, vergesst mich nicht, denn ich werde nicht einmal daran denken, euch zu vergessen. Das Leben ist schwer ohne euch. Ohne euch hat die Welt keinen Geschmack.

Ich weiß nicht, wie es mit der Zeit sein wird, aber nach all dem habe ich das Gefühl und den Glauben, dass ich mit der Erinnerung an euch weiterleben kann. Die Erinnerung werde ich nie vergessen. Mich werde ich nie vergessen. Das bin ich, ja ich! Das sind meine Geschenke für euch.

Lest folgende Zeilen und hört jeden Buchstaben mit eurem Herzen, eurem Verstand, euren Gedanken – und erinnert euch an mich: Eine Seele, die in zwei Körpern gewesen ist, jene ist die Freundschaft, wenn du nach ihr fragst...

Was für ein Gefühl und was für eine Empfindung ist das, wenn du einen wahren Freund kennenlernst, der dich braucht? Meine Gefühle für euch, egal wo ihr seid, ob nah ob fern, also bin ich nie allein ohne euch... dank euch...

Die Freundschaft ist wie die Gesundheit der Menschen, niemand weiß den Wert zu schätzen, erst dann, wenn man sie verliert.

Laufe nicht vor mir her, vielleicht kann ich dir nicht folgen, und laufe nicht hinter mir, vielleicht kann ich dich nicht führen. Aber laufe neben mir, und sei mein Freund.

Der wahre Freund ist wie die Sterne, die man nicht immer sehen kann, doch man weiß, sie sind da.

Jeder von uns hat seinen eigenen Lebensstil, aber egal wohin wir gehen, jeder von uns nimmt etwas von dem Anderen.

Die Freundschaft vergeht nicht, genauso wie die Sonne, die nicht vergeht. Die Freundschaft schmilzt nicht, genauso wie der Schnee nicht schmilzt. Die Freundschaft schmilzt nur, wenn der Tod kommt.

Bewahre in deinem Herzen immer einen Ort, einen Ort, an dem man den Freunden immer vergibt. Du hast Freunde, also bist du reich. Die Freundschaft ist wie Perlen, wenn sie auf den Boden gestreut werden, kann sie niemand mehr einsammeln.

In eurer Anwesenheit fühle ich, dass diese Momente gut sind.

Jedoch gibt es noch Herzen, die sich mit der Liebe schlagen, in einer Zeit, in der das Gute verschwunden ist.

Das ist ein Boot, und wir sind die Passagiere, und unsere Ruder sind unsere Freunde, unser Segel ist die Freundschaft und ohne Segel gehen wir verloren.

Die Freundschaft ist wie ein Baum, er wächst, wird größer und lebt mehr und mehr – wenn man ihn mit Liebe und Treue gießt.

Tschüss meine Freunde. Ich werde bei meinem Versprechen bleiben, solange ich ein schlagendes Herz habe, und ich werde nie einen Freund vergessen, egal wie viel Zeit vergeht.

Meine letzten Worte sind meine Grüße an euch.

Ahmad

Kunst & Kultur

Kultur ist ein Wort, das wir schon von jeher kennen.

Was bedeutet es? Was repräsentiert es?

Wir haben uns schon immer diese Fragen gestellt, aber es fällt uns schwer, sie zu beantworten.

Für mich ist die Kultur nicht nur ein Wort. Die Kultur ist einfach ein Boot. Es trägt Wissenschaft, Überzeugung, Werte, Kunst, Bräuche und Traditionen.

Die Kultur unterscheidet sich von einer Region zur anderen und von einem Land zum anderen, aber ihre Bedeutung ist gleich. Der Westen hat eine Kultur, und der Osten hat eine andere Kultur.

Wir sollten keine Angst vor einer anderen Kultur oder einer anderen Tradition haben.

Weil die Welt ein Bild ist.

Jede Farbe repräsentiert eine Kultur und eine Religion.

Und das andere Wort ist die Kunst.

Sie ist ein Grußwort. Wir können nicht ohne dieses Wort leben. Sie ist die Übersetzung unserer Sinne und unserer Gefühle, weil ihr Bild und ihr Klang zu unserer Phantasie führen und sie symbolisiert. Der Tanz, der Gesang, das Schauspiel, das Bild und das Wort – das alles ist Kunst.

Zum Schluss muss ich sagen, dass Kultur und Kunst ein sehr wichtiger Teil in unserem Leben sind, und wir dürfen keine Angst vor einer Sache haben, nur weil sie neu ist.

Absender Ein Künstler

Reimund Neufeld & Emel Siala (Hrsg.)

Versuche Unausprechliches zu sagen

Zwischen Flucht und Ankommen –
Jugendliche schreiben über ihre Erlebnisse

Books on Demand, 128 Seiten, 14,99 €
ISBN: 3752878134

Lesung mit den Autor*innen

Freitag 15. März 2019, 18 Uhr
Bildungszentrum des Handels in Recklinghausen
Wickingplatz 2-4, 45657 Recklinghausen





Fotos: privat

GROOVE DER MELANCHOLIE

Zweites Studioalbum von Teresa Bergman – Stilmix mit außergewöhnlichem Sound

Von Alexander Welp

Mit einer großen Tasse grünem Tee auf der Fensterbank sitzend und den Blick auf die nächtlichen, verregneten Straßen vor meinem Haus gerichtet – so lernte ich die Musik von Teresa Bergman kennen. An diesem Abend lief auf meiner Anlage zum ersten Mal das Album „Bird of Feather“. Das Potpourri aus intimer Lyrik, Teresas souliger Stimme und bunten musikalischen Arrangements hatte mich sofort gepackt, und es entwickelte sich ein wunderschönes Gefühl der Wehmut, vergleichbar mit einer Zugfahrt, bei der man lange aus dem Waggon schaut und nicht genau weiß, wohin einen die eigenen Gedanken tragen.

Nach zahlreichen Auftritten, unter anderem auch in der beliebten Szene-Bar „rosi“ in Gelsenkirchen, nimmt die gebürtige Neuseeländerin und Wahlberlinerin nun ihr (noch namenloses) zweites Studioalbum in Berlin und in Wien auf. Für die Verwirklichung der neuen Songs engagierte die Künstlerin den österreichischen Produzenten Sebastian „Zemo“ Adam, welcher bereits mit namhaf-

ten Musikern wie Bilderbuch, Zeal&Ardor und WOMAN zusammengearbeitet hat.

Auf der neuen Platte sollen vor allem die lyrischen Elemente folkiger Popsongs, Funk und jazzige Harmonien in einem flüssigen Mix zueinander finden. Für die Umsetzung von einem derartig kreativen und frischen Sound besetzte Teresa ihre Band zielgerichtet mit neuen Musikern: Drummer Pier Ciaccio sorgt mit seinen Rhythmen für einen relaxten Beat aus dem Soul und Hip Hop-Bereich, und harmonisch sowie elektrisch-experimentelle Farben ertönen durch den Einsatz von Matthew Paulls Synthesizern und Hammond-Orgel. Abgerundet wird der klanggewaltige Stil von Tobias Kabiersch (E- und Kontrabass) und Ben Barrit (E-Gitarre). Das neue Album soll somit an die musikalische Entwicklung anknüpfen, neuen Spielraum für Experimente und Improvisationen bieten und Teresas Vorliebe für ausgedehnte, mehrstimmige und facettenreiche Kompositionen widerspiegeln.

Crowdfunding-Kampagne steht kurz vor dem Erfolg

Für die Realisierung ihres neuen Projekts setzt Teresa großes Vertrauen in ihre Fanbase: Seit vergangenem Dezember unterstützten Musikliebhaber die Sängerin tatkräftig mit inzwischen über 4.600 € bei ihrer Crowdfunding-Kampagne unter www.startnext.com/teresa. Als Dankeschön für einen finanziellen Beitrag gibt es beispielsweise das neue Album in digitaler Version und auf CD sowie Konzertkarten für die Album Release Show in Berlin.

Wer Teresa Bergman vorher schon einmal live sehen und hören möchte, hat dazu am 16. Februar in Wuppertal die Gelegenheit. Wenn alles nach Plan läuft, soll das neue Album dann ab September 2019 erhältlich sein – pünktlich für weitere Abende in schwelgender Melancholie auf meiner Fensterbank.

Konzerttermin: Samstag, 16. Februar 2019, 20 Uhr, Speicher im Kulturbahnhof, Wuppertal, 23,80 €–27,80 €

www.teresabergman.com

Anzeige

Freunde der
Stadtbibliothek
Gelsenkirchen e.V.



Infos:

stadtbibliothek.gelsenkirchen.de
facebook.com/Freunde.Stadtbibliothek

Lesen verbindet

Fördern und unterstützen Sie mit uns die Gelsenkirchener Stadtbibliothek bei
Veranstaltungen • Bücherbörsen • Leseförderungsaktionen • Sponsoring



Schülerpraktikantin Elisabeth Makitruk zeigt großes Engagement bei der Mitarbeit in der Redaktion.



Sophia Dorra stieß für ein studienvorbereitendes Praktikum zur isso.-Redaktion.

Fotos: Ralf Nattermann

Spaß am Journalismus

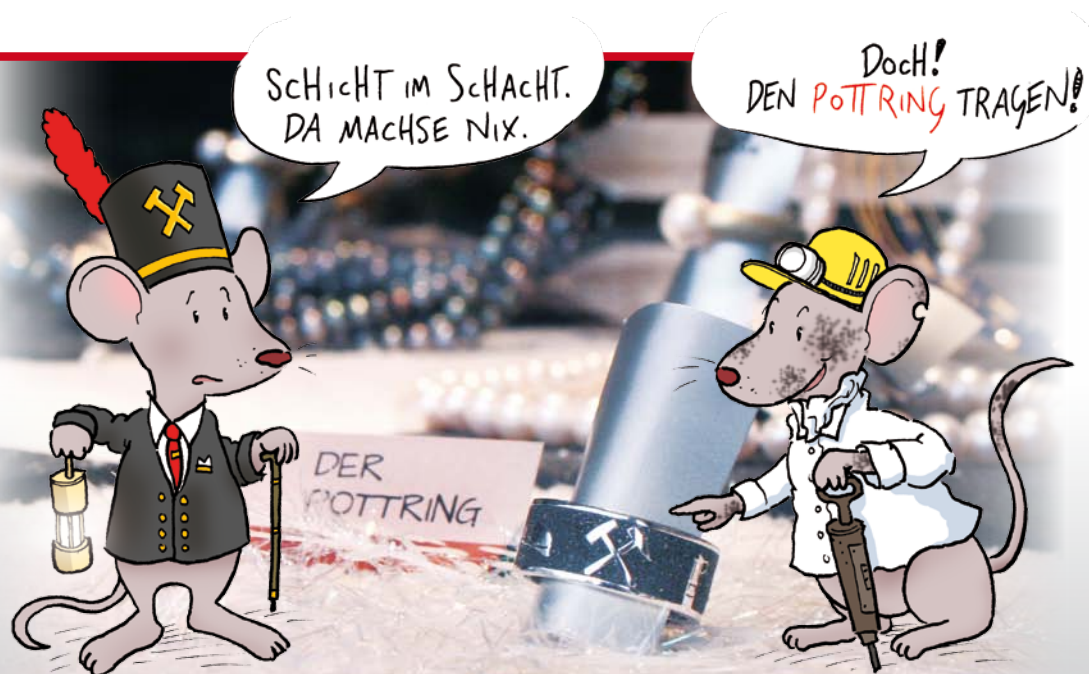
Nachwuchsförderung bei der isso.

Ja, wir wissen es alle, und das nicht erst seit Claas Relotius: Der Bürger steht dem Journalisten kritisch gegenüber. Ja, und auch das wissen wir: Im Journalismus verdient man selten noch richtig gut. Wer all das will, wird entweder Feuerwehrmann/-frau – diese werden von allen geliebt – oder er/sie geht in die freie Wirtschaft. Diese werden zwar nicht geliebt, verdienen aber so bombastisch, dass alles andere egal wird. Trotz dieser toxischen Mischung aus dubiosem Ruf und der Drohung des finanziellen Prekariats ist der Beruf des Journalisten doch erstaunlicherweise immer noch ziemlich

beliebt in Sachen eigener Berufswahl. Dies ist wohl dem breiten Spektrum des Berufs geschuldet. In Gelsenkirchen haben wir mit dem Studiengang Journalismus/PR an der Westfälischen Hochschule eine renommierte Ausbildungsstätte für angehende Journalist*innen. Aber auch diese brauchen ihre praktischen Erfahrungen, weshalb wir schon einige studienvorbereitende Praktika angeboten und somit junge Menschen unterstützt haben. Aber auch Schülerinnen und Schüler dürfen bei uns mal in den Beruf reinschauen, den redaktionellen Alltag kennenlernen und mit unserer Hilfe

die ersten Texte schreiben, Interviews führen oder Pressekonferenzen besuchen. Für uns bedeutet das natürlich Arbeit, aber vor allem frischen und jungen Wind, der oft eine andere Sicht auf die Dinge mitbringt. Mit einer Förderung seitens des Gelsenkirchener Vereins Kulturleben e.V. wurde uns dies wiederum ein wenig einfacher gemacht. So konnten wir uns mit ein wenig mehr Beinfreiheit dem Nachwuchs widmen und auch selbst didaktische Erfahrungen sammeln, die zukünftig neuen Studienanfängern dienen werden.

Anzeige



ZierRat

Schmuck & mehr
von Kranefoed

Neumarkt 1
45879 Gelsenkirchen

Telefon: 0209 / 206 117
Telefax: 0209 / 206 119

ZierRat-KG@gmx.de
www.ZierRat-KG.de

BORSCHTSCH

Die Mutter aller Suppen

Abgewandelt, ausprobiert und fotografiert
von Elisabeth Makitruk und Astrid Becker

Borschtsch ist eine kräftige und nahrhafte Suppe, die traditionell von Polen über Galizien, Rumänien, die Ukraine, Weißrussland bis hin zu Wolga und Don in Russland gegessen wird. Wichtige Bestandteile sind die Rote Bete und ein ordentlicher Schlag Schmand.



ZUTATEN FÜR 6 PORTIONEN:

- 500 g Rote Bete
- 3 größere Zwiebeln
oder eine Stange Porree
- 3 große Möhren
- 500 g Weißkohl
- 500 g Kartoffeln
- 1 kleine Zwiebel
(falls Porree gewählt wurde)
- Knoblauch nach Geschmack
- 2 L Rinder- oder Gemüsebrühe
- 5 EL Öl
- ein Klecks Butter
(zum Abschmecken)
- $\frac{1}{2}$ Bund Dill
- 1 Becher Schmand
- Salz und Pfeffer



ZUBEREITUNG:

1. Gemüse schälen, putzen und schneiden:
Rote Bete in Stifte, Porree in Ringe, Möhren in Scheiben, Weißkohl in Streifen, Kartoffeln in Würfeln, Zwiebeln (und Knoblauch) hacken.
2. Die Zwiebel(n), (den Knoblauch), Kohl, Rote Beete und Kartoffeln direkt im Topf in Öl andünsten. Gut und fleißig umrühren nicht vergessen! Mit der Brühe ablöschen und aufkochen lassen. Zugedeckt 15 Minuten köcheln lassen, dann die Möhren und den Porree dazugeben und weitere 10 Minuten köcheln lassen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.
3. Den Borschtsch auf dem Teller mit einem Klecks Schmand und gehacktem Dill anrichten.
Dazu wird traditionell Grau- oder Weißbrot serviert.

Guten Appetit!

Tipp: Oft wird auch Fleisch mitgekocht, darauf haben wir diesmal jedoch verzichtet.



Anzeige

Kreativ mit Queens

Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung

- ✿ Grabgestaltung
- ✿ Dauergrabpflege
- ✿ Garten der stillen Trauer
- ✿ Terrassen- und Pflasterbau
- ✿ Natursteinmauer / Zaunbau

- ✿ Innen- und Aussenbegrünung
- ✿ Gartenneugestaltung
- ✿ Gartenpflege
- ✿ Baumfällung / Baumschnitt
- ✿ ... und vieles mehr

Telefon: 0209 - 97 18 90 92 www.kreativmitqueens.de
Drakestraße 9 - 45883 Gelsenkirchen

Anzeige

Geschäftsführung:
C. Strohbücker

Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.

Mit unserem

Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.

InReMo Service GmbH
 Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
 Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75

Zeitreise in die Welt des Bergmanns

Zu Gast in der **Bergbausammlung Rotthausen**

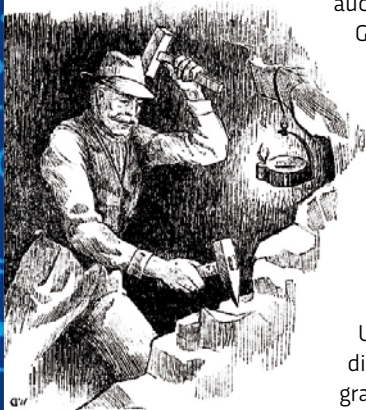
von Denise Klein

Wenn das nicht mal der Traum aller Kinder ist. Nein, ich meine nicht, mit einem Bett gemütlich durch die Lüfte zu fliegen und schön mit Bettdecke und Teddy im Arm die Welt im Liegen zu entdecken. Ich meine hier vielmehr den Traum, in die Vergangenheit zu reisen. Natürlich, aus Filmen, Büchern, dem Unterricht oder Erzählungen der Eltern weißt Du sicher schon eine ganze Menge über die Vergangenheit. Aber sich selbst mal dort umzuschauen, das geht leider nicht. Na ja, vielleicht doch, zumindest ein bisschen.

Im letzten Dezember hat die letzte Zeche in Deutschland geschlossen. Zechen, das wirst Du als Ruhrgebetskind vielleicht kennen, sind diese großen unterirdischen Anlagen, in denen die Menschen lange Jahre Steinkohle abgebaut haben. Diese wurde zum Beheizen der Häuser und für die Industrie gebraucht. Heute lohnt sich das nicht mehr. Aber vielleicht war ja noch Dein Großvater „untertage“. So nannte man die Arbeit tief unter unseren

Füßen. Die Arbeit war sehr anstrengend und auch gefährlich. Und genau wegen dieser Gefahren – zum Beispiel konnten Steine herunterfallen, Feuer ausbrechen oder Gase explodieren – mussten sich die Arbeiter gut aufeinander verlassen. Die Kumpel, wie sich die Bergarbeiter selbst nannten, sahen sich als eine große Familie an, in der sich alle gegenseitig helfen und füreinander da sind. Das erstreckte sich auch auf die Freizeit. Und so prägte der Bergbau nicht nur die Landschaft des Ruhrgebiets mit grauen, rußigen Himmeln und riesigen Industrieanlagen, sondern auch das Lebensgefühl über viele Generationen hinweg. Man war Bergmann, und da hielt man zusammen. Und darauf war man sehr stolz.

Denn in dieser Zeit war Gelsenkirchen zu einer großen Stadt und dem größten Bergbauzentrum Europas geworden. Damals trug die Stadt den tollen Namen: Gelsenkirchen – Stadt der tausend Feuer. Denn nachts sah man über das gesamte Stadtgebiet verteilt die hellen Feuer der Koksöfen, die immer brannten. Aber das ist lange her. Und dieses Zusammengehörigkeitsgefühl der damaligen Bergmänner und ihrer Familien vermissen heute viele Menschen des Ruhrgebiets. Deshalb wird auch, ähnlich wie beim Fußball, ziemlich gerne darüber gesprochen und noch viel-



In der Waschkau zogen die Bergleute ihre Kleidung und andere Dinge an Ketten unter die Decke, damit ihnen während der Schicht nichts gestohlen werden konnte.

Foto: Felix Rabas

mehr verherrlicht. Manches mag berechtigt sein, manches sicher nicht, denn heute arbeiten die meisten Menschen sehr viel sicherer und auch weniger anstrengend. Aber irgendeine Faszination muss diese Welt dort unten auch heute noch haben.

Und damit zurück zur Zeitreise. Die kannst Du hier in Gelsenkirchen nämlich tatsächlich machen. Zumindest fühlt es sich ein bisschen so an. Im Stadtteil Rotthausen gibt es die Bergbausammlung Rotthausen. Hier haben sich einige Menschen zusammengetan, um die Erinnerung an den Bergbau wach zu halten und das alte Wissen an jüngere Generationen weiterzugeben. Sie haben in einem ehemaligen Supermarkt eine Welt entstehen lassen, die Dich in die Zeit vor rund 100 Jahren entführt.

Auf so einen „Scheißkübel“ gingen die Bergleute, wenn sie unter Tage mal mussten.



Im Keller der Bergbausammlung Rotthausen hat man ein Stück Bergbaustollen originalgetreu nachgebaut. Helme und Grubenhemden bekommt ihr als Besucher natürlich aus.



Foto: Ralf Nattermann

es dann in den Stollen geht, brauchst Du aber noch Deine Grubenlampe, denn da unten ist es natürlich stockdunkel. Leider kannst Du nun nicht mit dem Förderkorb wirklich in die Tiefe, wie gesagt, die Bergbausammlung ist in einem normalen Haus mitten in einer Wohnstraße angesiedelt. Aber Du kommst trotzdem an: In dem engen, mit Holz abgestützten Stollen, der nur durch ein bisschen funzeliges Licht erhellt wird und Dich vergessen lässt, wo Du eigentlich bist. Und das ist super, denn Du willst mit der Zeitreise ja weitermachen. Also keine hellen Deckenstrahler und blankgeputzte Büroflure, sondern hier vor hundert Jahren zu arbeiten, hieß, in Dreck, Hitze und Dunkelheit zu malochen. Das ist ein alter Begriff für schwere körperliche Arbeit. Hier unten, in der Enge, bekommst du ein gutes Gefühl für die Arbeitsbedingungen damaliger Bergmänner.

Und was machten die Kumpels, wenn sie mal mussten? Tja, da hatten die keine großen Hemmungen. In der Ecke des Stollens steht ein kleiner grauer Pott, der aussieht, wie eine Mülltonne. Das Klo. In einem Interview mit dem Radiosender REL erklärt Karlheinz Rabas von der Bergbausammlung Rotthausen: „Wir haben einen sogenannten Scheißkübel hier stehen. Das ist eine Not-Toilette, die in abgelegenen Stellen untertage aufgestellt wurde.“ Gemütlich war das sicher nicht. Aber spannend allemal.

Deshalb: Mama und Papa geschnappt und ab nach Rotthausen. Grubenfahrt!

Bergbausammlung Rotthausen
Belforter Straße 20, 45884 GE-Rotthausen

geöffnet Di 14-19 Uhr
und nach Vereinbarung: Tel 98 89 53 64

www.bergbausammlung-rotthausen.de



Foto: Felix Robas

Ein Tag im Leben eines Bergmanns

S tell Dir nun vor, Du wärst ein Bergmann, und wir schreiben vielleicht das Jahr 1919. Du sitzt in Deiner Küche. Die sieht ganz anders aus, als die Küche bei Dir zuhause. Keine einheitlichen Einbauschränke, kein Elektroherd, der große Kühlschrank mit Eiswürfelpender fehlt auch. Dafür ist es hübsch übersichtlich, ein toller wärmender Küchenofen, auf dem Wasser heiß gemacht, gekocht und gebacken wird, steht in der Ecke. Und direkt fühlt man sich auch anders. Du sitzt nun an dem einfachen Küchentisch und musst gleich zur Schicht, also zur Arbeit.

Gleich im Raum nebenan betrittst Du die Markenkontrolle. Damals haben so viele Männer in den Zechen gearbeitet, dass man schnell den Überblick verlieren konnte. Deshalb hatte jeder Bergmann eine eigene Marke, die anzeigte, ob er gerade in den Stollen eingefahren war und unten arbeitet. Im Markenkontrollraum steht auch der Stempelautomat, an dem Du eine Karte abstempeln musst. Diese zeigte den Vorgesetzten an, wann die Arbeit begonnen wurde. Zum Feierabend wurde wieder abgestempelt. Aber soweit bist Du noch nicht, denn ein langer Arbeitstag liegt vor Dir.

Weiter geht's in die Kaue. Hier hängen die Arbeitsklamotten an der Decke. In der Kaue zogen sich die Bergmänner um, denn man wurde untertage furchtbar dreckig. Bevor

TATSACHE

Die im Jahre 1977 gestartete NASA-Sonde **Voyager 1** ist heute ca. 21,61 Milliarden Kilometer von der Erde entfernt – so weit wie kein anderes von Menschen gemachtes Objekt. Und sie fliegt noch immer weiter.



Foto: NASA

ACHTUNG WITZ!

Treffen sich zwei Freunde.

Fragt der eine: „Na, was machst Du heute?“

Sagt der andere: „Och, heute mach' ich gar nichts.“ „Echt, das hast Du gestern doch auch schon gemacht.“

„Ja, aber ich bin nicht fertig geworden.“

Finde das MEERSCHWEIN!

???



Irgendwo in dieser Ausgabe hat es sich versteckt, ein kleines Meerschwein. Kannst Du es entdecken?

Lösung: Kleins Häschen im Schrank.
Es sitzt auf der Seite des Geschichts-



Foto: © www.redactionline.de



Foto: Victor Schlawenz

Fräulein Stinnes fährt um die Welt

Filmreihe „Kleine und große Frauenwunder“

Im Rahmen eines Kinoprogramms für ältere Menschen (alle anderen Bürger*innen sind ebenfalls herzlich willkommen) zeigt die Projektwerkstatt 50+ im Generationennetz Gelsenkirchen e. V. in Kooperation mit dem Kulturraum „die flora“ fünf Filme, die unter dem Thema: „Kleine und große Frauenwunder“ stehen. Nach dem Start im Januar folgt nun „Fräulein Stinnes fährt um die Welt“ (Regie: Erica von Moeller, 90 Min., FSK: ab 6 J.):

Die Rennfahrerin Clärenore Stinnes umrundet von 1927-1929 als erster Mensch mit dem Auto die Welt, begleitet vom Kameramann Axel Söderström. Dokumentaraufnahmen werden mit Spielszenen gemischt. Entstanden ist ein packender, humorvoller Film über eine sehr moderne Frau, die sich über die üblichen „Frauenrollen“ der damaligen Zeit hinwegsetzt. Nach der Vorstellung gibt es wieder ein Gespräch bei Kaffee und Kuchen.

Sonntag 24. Februar 2019, 15 Uhr

Kulturraum „die flora“, Florastraße 26, 45879 GE-City
5 € inkl. Kaffee und Kuchen, mit GE-Pass kostenfrei

➤ www.die-flora-gelsenkirchen.de



Blutiges Buer

Krimilesung mit Alexander Pentek

Zwischen Hochstraße und Berger See, Bülse und Sutum lauern viele Gefahren und Abgründe. Ob perfide geplanter Mord, plötzliche Eskalation oder tödlicher Zufall – Alexander Penteks Krimis sind ebenso vielfältig wie der Norden der Doppelstadt mit GE.

„Nervenkitzel Buer“ ist bereits das zwölfte Buch des Autors und der dritte Teil der Reihe „Kurz und tödlich“. Jeder Band erzählt Kurzgeschichten, die bei den Leser*innen „um die Ecke“ spielen und dadurch ein ganz eigenes Gruselgefühl erzeugen. Nach Oberhausen und Wuppertal hält der „Nervenkitzel“ nun in Buer Einzug!

Mittwoch, den 6. Februar, 19 Uhr

Kulturraum „die flora“, Florastraße 26, 45879 GE-City
Eintritt frei

➤ www.die-flora-gelsenkirchen.de



Früher war auch Bernd nicht besser

Matzkowski bittet erneut zur (Vor-)Lesung

Laut einer aktuellen Studie der Bertelsmann-Stiftung sind 61 Prozent der Deutschen nostalgisch und finden: „Früher war alles besser“ (Quelle: WAZ v. 6.11.2018, Seite WPL 2). Da kommt das neue Soloprogramm von Bernd Matzkowski zum richtigen Zeitpunkt, denn er stellt in seiner (Vor-)Lesung die These auf, dass früher auch nicht alles besser war.

Nach der Premiere im Oktober folgt nun ein Auftritt in der Buerschen „werkstatt“ mit einer bildunterstützten Reise in die 50er-60er-Jahre des 20. Jahrhunderts.

Hätte Ötzi mit einer modernen Funktionsjacke länger überlebt? Kann man „coffee-to-go“ auch einfach

mitnehmen? Was erwartet den Kunden in einem Geschäft, das „Goldene Finger“ heißt? Solchen und anderen Problemen geht Matzkowski nach, sowie der Frage nach, ob früher alles besser war oder einfach nur früher. Seine sicherlich diskussionswürdige These: Für den Übergang vom FRÜHER zum HEUTE sind hauptsächlich die Friseure verantwortlich!

Sonntag 24. Februar 2019, 19:30 Uhr

„werkstatt“, Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer
10 €; erm. 5 €

➤ www.werkstatttevw.wordpress.com



Foto: Ralf Notermann

Bier im Revier

Streifzug durch die Bierlandschaft

Das waren noch Zeiten, als jede Ruhrgebiets-Stadt eine eigene Brauerei hatte – oft sogar mehrere. Kohle, Stahl und Bier – das ist schon lange nicht mehr der Dreiklang im Revier. Welche Brauereien haben überlebt? Was tut sich in der regionalen Bierszene? Gibt es Craft Beer? **Carsten Westheide** stellt im Ruhrgebiet gebraute Biere vor. Da gibt es ein Wiedersehen mit Bergmann Bier aus Dortmund und Neuentdeckungen wie „Mücke“ aus Essen. Natürlich fehlt auch das heimische „GEbräu“ nicht. Zur Beamerpräsentation gibt's Bier und Imbiss.

Samstag, den 16. Februar um 19 Uhr
Maritim Hotel, Am Stadtgarten 1, 45879 GE-City
35 €, Anmeldung: Tel 930 460 90 oder info@westheide.com

➤ www.westheide.com



Foto: Gerd Kaemper

Schwingt die Müllgreifer!

Auch in diesem Jahr wird wieder „GEputzt“

Warum muss das Müllsammeln eigentlich immer so früh im Jahr stattfinden? Ist doch noch kalt. – Diese verweichelte Frage stellen sich die hunderte Helfer*innen von „GEputzt“ aber mitnichten. Sie packen auch in diesem Jahr am Samstag, 16. März 2019, wieder an und sammeln von 10 bis 14 Uhr Müll im öffentlichen Raum ein. Initiiert wurde die Aktion von Oberbürgermeister Frank Baranowski, der Stadtmarketing Gesellschaft Gelsenkirchen und den Gelsendiensten. Interessierte und Gruppen können sich bis Montag, 18. Februar 2019, anmelden. Dies ist möglich zum einen online unter www.gelsendienste.de/GEputzt sowie telefonisch unter der Rufnummer 0209/95420 oder persönlich in der Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus (Mo-Fr, 8-18 Uhr). Deshalb schön warm anziehen und loslegen. 2018 trotzten fast 5.000 Menschen dem usseligen Wetter und sammelten 22,7 Tonnen Abfall ein. Dafür ließen die Gelsendienste dann auch kleine Geschenke springen.



Samstag, 16. März 2019, 10-14 Uhr
Teilnahme kostenlos

➤ www.gelsendienste.de/GEputzt

Das Zitat:

”

Warum formulieren wir mit Blick auf 2030 nicht das Ziel, den Durchschnittswert der Revierstädte zu erreichen oder zumindest die rote Laterne abzugeben?

“



CDU-Stadtverordneter **Alfred Brosch** angesichts der neuesten Arbeitslosen-Zahlen der Bundesagentur für Arbeit für den Bereich Gelsenkirchen.

Foto: © CDU Gelsenkirchen

Saludos Flamencos!

Carmen Fernandez im Lalok Libre

Der 21. Februar ist der Internationale Tag der Muttersprache. Aus diesem Anlass lädt das Lalok Libre in Schalke, das für seine Flamenco-Programme bekannt ist, zu einem Abend mit Sängerin Carmen Fernandez. Einige ihrer Texte werden in verschiedene Sprachen übersetzt und vorgetragen.

Fernandez gilt sie als eine der großen authentischen Stimmen im Flamenco. 1998 gewann sie als junge Frau den „Concurso de cante jondo“ im Rahmen der Federico García Lorca-Tag in Gelsenkirchen.



Samstag 23. Februar 2019, 19:30 Uhr
Lalok Libre, Dresdener Str. 87, 45881 GE-Schalke

➤ www.lalok-libre.de



Fr 01. Febr.

20 Uhr

Birk

Indie/Pop aus Köln
Wohnzimmer GE
Eintritt frei

20 Uhr

The New Old Timers

Livemusik im Szenelokal
Lokal ohne Namen, Hagenstr. 56,
45894 GE-Buer

Sa 02. Febr.

12 Uhr

HSH-Führung

Zur Architektur des Hauses
Hans-Sachs-Haus (Treffpunkt:
Stadt- und Touristinfo)
2 €, mit anschl. Bistrosbesuch: 5,50 €



12 bis 19 Uhr

5. Kunsthandwerkermarkt

stadt.bau.raum, Boniverstr.
2 €, Kinder bis 14 Jahre frei

15 bis 17:30 Uhr

Mit Oma und Opa im Museum

Kunstmuseum
Eintritt frei, Anmeld.: 169-4361

18 bis 21 Uhr

U-18 Poetry Slam

mit Dea Silk und Tobias Reinartz
DGB-Haus der Jugend, Gabels-
bergerstr. 12, 45879 GE-City

19:30 Uhr

Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny

Oper v. Kurt Weill u. Bertolt Brecht
Infos auf Seite 17
Musiktheater (Großes Haus)
12 - 42 €

19:30 Uhr

In Spheres

Jazz-Pop-Electronic
werkstatt, Hagenstr. 34
10 €, erm. 5 €

20 Uhr

Starbugs Comedy

„Crash Boom Bang“
KAUE; 23,90 €

21:17 Uhr

Paetzly's Mixtape

70's, 80's, 90's (No Trash), Indie,
Britpop
Rosi, Weberstraße 18, GE-City
Eintritt frei

So 03. Febr.

11 bis 18 Uhr

5. Kunsthandwerkermarkt

stadt.bau.raum, Boniverstr.
2 €, Kinder bis 14 Jahre frei

12:30 Uhr

Aufbruch zum Mond

Drama von Damien Chazelle
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

15 Uhr

Zwischenräume

Künstlerinnengespräch mit Edda
Jachens und Gaby Terhuven
Kunstmuseum
Eintritt frei

15 Uhr

Kinderkarneval

Bismarcker Funken
Schalker Gymnasium, Liborius-
straße 103, 45881 GE-Schalke
4 €, VVK: Tel 02365 71 896

15 und 18.00 Uhr

Pop Piano Konzert

Konzert der städt. Musikschule
Musiktheater (Kleines Haus)
15 €, erm. 10 €

16 Uhr

Puup

Consol Theater
8 €, erm. 6 €

18 Uhr (Wiederaufnahme)

Romeo und Julia

Ballett von Bridget Breiner mit
Musik von Sergej Prokofjew
Musiktheater (Großes Haus)
12 - 42 €

19:30 Uhr

Bin ich Knief?

Hildegard Knief - Leben & Chansons
werkstatt, Hagenstr. 34
10 €, erm. 5 €

19:30 Uhr

Die Perlenfischer

Oper von Georges Bizet
Musiktheater (Großes Haus)
12 - 42 €

Mo 04. Febr.

17:30 und 20 Uhr

Aufbruch zum Mond

> So, 03.02. (12:30 Uhr)

20 Uhr

Rainald Grebe

Das Elfenbeinkonzert
Musiktheater; 21,70 € - 32,70 €

20:15 Uhr

Sneak-Preview in GE

Überraschungsfilm
Apollo-Kino, Willy-Brandt-Allee 55
5,50 €

Di 05. Febr.

17:30 und 20 Uhr

Die Schneiderin der Träume

Drama von Rohena Gera
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

18:30 bis 19:30 Uhr

Kultur Hinter Mauern

Mit On The Rise. VA: Kunst- und
Literaturverein für Gefangene e.V.
Sozialtherapeutische Anstalt,
Munckelstr. 26, 45879 GE-City



19 Uhr

MiR.Salon: Arbeitswelten II

Mit Peter Jelinek und Helwig
Fenner von „Mein Grundeinkom-
men“ e.V. (Berlin).
Musiktheater (Foyer)
Eintritt frei – Einlasskarten
erhältlich an der Theaterkasse

Mi 06. Febr.

19 Uhr

Nervenkitzel Buer

Alexander Pentek liest aus
seinem neuen Kriminalroman
Kulturraum „die flora“, Eintritt frei

20:45 bis 23:45 Uhr

DFB-Pokal

FC Schalke 04 vs. Fortuna Dürdorf
Veltums-Arena

Do 07. Febr.

17 Uhr

Führung Alte Synagoge

Alter jüdischer Betsaal, Von-der-
Recke-Str. 9, 45879 GE-Altstadt
Teilnahme kostenlos
Anmeldung: 0209 / 1552310

18 Uhr

Offene Schlossführung

Schloss Horst (Treffp. Glashalle)
Eintritt frei

20 Uhr

Open Stage

Musik machen oder ihr lauschen
Wohnzimmer GE
Eintritt frei

Fr 08. Febr.

20 Uhr

One Eye Open

Indie-Folk aus Düsseldorf
Wohnzimmer GE
Eintritt frei

20 bis 5 Uhr

Offener Abend Frmc Badland

Freeway Riders Badland,
Mechtenbergstr. 52

20 Uhr

Max Uthoff – Moskauer Hunde

Hans-Sachs-Haus
26, 10 €, erm. 22,80 €

Sa 09. Febr.

11 bis 13 Uhr

Chancengerechtigkeit

Straßenaktion der Gruppe
„Einmischen“
Marktplatz Buer



Michael Schulz (l.) macht weiter,
während Gieseppe Spota (r.) in
Gelsenkirchen erst startet.

Intendant bleibt, Ballettdirektor kommt

MiR-Generalintendant Michael Schulz hat seinen Vertrag am hiesigen Opernhaus bis 2023 verlängert. Seit nunmehr zehn Jahren lenkt und leitet er die Geschicke und Ausrichtung des Hauses, das in dieser Zeit zunehmend an Renommee gewonnen hat. Für die Spielzeiten 2016/17 und 2017/18 wurde das Musiktheater im Revier in einer Kritikerumfrage der Zeitung „Welt am Sonntag“ zum besten Opernhaus in NRW gewählt. In diesem Jahr inszeniert Michael Schulz Richard Wagners „Rheingold“.

Eine andere Personalie wurde mit Gieseppe Spota getroffen, der ab August dieses

Jahres die 14-köpfige Tanzcompany von Bridget Breiner übernehmen wird, die an das Staatsballett in Karlsruhe wechselt. Spota, gebürtiger Italiener, ist wie Breiner im klassischen Tanz verwurzelt, will aber neue ästhetische Impulse setzen. Unter anderem ist auch die Nutzung digitaler Elemente im Tanz vorgesehen. Die großen und überaus erfolgreichen Ballettabende mit Orchesterbegleitung möchte der 35-jährige wie bisher fortsetzen. Gieseppe Spota ist ebenfalls bis 2023 am MiR verpflichtet.

14 bis 17 Uhr
Wasserspiele Im Badeparadies
Sportparadies, Adenauerallee 118

19:30 Uhr
MiR goes Hip Hop
NPW meets EINSCHOCH6
Musiktheater; 12 - 42 €

20 Uhr
Live-Event mit Edy Edwards
Kunstiosk, Nordring 33
Eintritt frei – Spenden erbeten

20 Uhr (Einlass: 19 Uhr)
Rock & Beat-Party
„The Servants“
Ferdinand-Lassalle-Haus, Skagerrakstr. 66, Bulmke-Hüllen
VVK: 10 €, AK: 13 €



20 Uhr
Wildes Holz
Höhen und Tiefen
KAUE; 22,80 €

So 10. Febr.

11 bis 12:30 Uhr
Lamas Hautnah
Ein Achtsames Tiererlebnis
Prachtlamas, Feldmarkstr. 209
20 €, Kinder (bis 13 J.): 15 €
Anm.: 2864 / 88 46 81
www.prachtlamas.de

11:15 Uhr
3. Sonntagskonzert
Mozart in Mannheim
Werke von Carl Stamitz, Wolfgang Amadeus Mozart, Christian Cannabich und Anton Fils
Hans-Sachs-Haus
17,50 €

12:45 Uhr
Cold War –
Der Breitengrad der Liebe
Drama von Pawel Pawlikowski
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

15 Uhr
Schaufenster „Ohne Titel“
Öffentliche Führung
Kunstmuseum, Eintritt frei

16 Uhr
Fliegende Teppiche
Simone Wiechern liest die wahre Geschichte einer jungen Frau, die beschließt, ein Leben als Beduinin zu führen.
Kunstiosk, Nordring 33
Eintritt frei – Spenden erbeten

18 Uhr
Wir singen, was Ihr wollt!
Random Scenes Musik-Special mit der Volksbühne
Consol Theater
7 €, erm. 5 €

18 Uhr
Romeo und Julia
> So, 03.02. (18 Uhr)



© Judith Lorenz

18 Uhr
Paris im August
Chanson-Abend mit Liedern von Edith Piaf mit Christa Platzer
Musiktheater (Kleines Haus)
24,50 €

19:30 Uhr
Hammer + 3
Experimental mit „The Umland“
werkstatt, Hagenstr. 34
10 €, erm. 5 €

20 Uhr
Ingo Appelt – Neues Programm
Besser leben mit Ingo Appelt
KAUE; 26,10 €

Mo 11. Febr.

17:30 Uhr und 20 Uhr
Cold War
> So, 10.02. (12:45 Uhr)

Di 12. Febr.

10:30 Uhr
Mein ziemlich seltsamer Freund Walter
Consol Theater; 8 €, erm. 6 €

10:30 Uhr
Der kleine Prinz
nach Antoine de Saint-Exupéry
Kulturraum „die flora“

15 Uhr
Der Frühe Picasso
Vortrag: Gaby Lepper-Mainzer
Michaelshaus, Hochstr. 47; 5 €

17:30 und 20 Uhr
Styx
Drama von Wolfgang Fischer
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

19 Uhr
Konzertmeditation
Mit Michael Gees und Gast
Consol Theater; 12 €, erm. 8 €

19:30 Uhr
Markus Mauthe an den Rändern des Horizonts
Live-Multivisionsshow über indigene Kulturen. VA: Greenpeace
Hans-Sachs-Haus, Ebertstr. 11
Eintritt frei.

Mi 13. Febr.

10:30 Uhr
Mein ziemlich seltsamer Freund Walter
> Di, 12.02. (10:30 Uhr)

10:30 Uhr
Der kleine Prinz
> Di, 12.02. (10:30 Uhr)

18:45 bis 20:30 Uhr
Smarte grüne Welt?
Digitalisierung zwischen Überwachung, Konsum und Nachhaltigkeit. Live-Online-Vortrag m. Prof. Dr. Tilman Santarius
Bildungszentrum, Eintritt frei

20 Uhr
Pistors Fußballschule
Alles Vollposten
Hans-Sachs-Haus; 26,10 €

Do 14. Febr.

15 Uhr
Das Liebensleben der Tiere
Spez. Expedition am Valentinstag
Zoom Erlebniswelt; 10,50 - 15,50 €

10:30 Uhr
Der kleine Prinz
> Di, 12.02. (10:30 Uhr)



15 Uhr
Spaziergang durchs Museum
Grafiken von Käthe Kollwitz
Kunstmuseum, Eintritt frei

19:30 Uhr
Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny
> Sa, 02.02. (19:30 Uhr)

20 Uhr
Alain Frei
„Mach Dich Frei“
KAUE; 26,10 €

21 Uhr
GEjazzt OPEN
jazzART Galerie, Florastr. 28
Eintritt frei, Spenden erbeten

Fr 15. Febr.

09 bis 17 Uhr
Frauen.Welten. Let's talk about!
BarCamp von Frauen für Frauen
Bildungszentrum
Eintritt frei, Anmeld.: 1692335

15:30 bis 16:30 Uhr
ZEIT WIDMEN
Eine sinnliche Führung für Menschen mit Demenz
Kunstmuseum, Anmeld.: 169-4361

19:30 Uhr
Sonderauslosung der Sparlotterie der Sparkassen
mit FIFTY-FIFTY Vol. 2, Die Wunschkonzert-Show
Musiktheater (Großes Haus)
10 - 15 €, max. 6 Karten pro Person

20 Uhr
Ronavill
Rock Blues Soul aus Köln/GE
Wohnzimmer GE
Eintritt frei

20 Uhr
„What feelings sound like“
Richetta Manager live mit Torben Beerboom & Band
Hans-Sachs-Haus
VVK 19,50 € - AK 22 €

Sa 16. Febr.

11 bis 2 Uhr
2 X 10 = Wunderschön!
20 Jahre Buio Omega
Schauburg Filmpalast
5 €

12 bis 13:30 Uhr
„Wandel ist immer“
Führung durch die stadtegeschichtliche Ausstellung
Hans-Sachs-Haus (Touristinfo)
2 €, Anmeld.: 169-3968

14 bis 17 Uhr
Jahrestag 4.0
Wir schleimen weiter!
Atelier ue12-parterre, Ückendorfer Str. 12
Eintritt frei



19 Uhr
To meet Women
Arbeiten von Birgit Schneider.
Ausstellung bis 16. März.
Atelier „Kunst in der City“, Von-der-Recke-Str. 1
Eintritt frei

Anzeige

Sehkultur

Manufaktur für gutes Sehen

Kontaktlinsen

individuell angepasst von den Spezialisten bei Sehkultur

Öffnungszeiten

Mo - Fr 9:00-18:30 Uhr

Samstag 9:00-15:00 Uhr und nach Vereinbarung

Sehkultur Augenoptik e.K.

Silvia Körbel

Horster Straße 9

45897 GE-Buer

T 0209.31372

www.sehkultur-buer.de

info@sehkultur-buer.de

19 Uhr
Bier im Revier
mit Carsten Westheide
Maritim Hotel, Am Stadtgarten 1,
45879 GE-City
35 €, Anmeldung: Tel 930 460 90

19:30 Uhr
Poesie-Duell-Buer
Poetry Slam
werkstatt, Hagenstr. 34
Eintritt frei



19:30 Uhr
Mass
von Leonard Bernstein. Inszen.
& Choreogr.: Richard Siegal
Musiktheater (Großes Haus)
13 - 50 €

20 Uhr
EURE MÜTTER
Ich find ja die Alten geil – Der
heiße Scheiß aus den Jahren
1999 bis 2010
Hans-Sachs-Haus
30,50 €

20 Uhr
Hennes Bender
Alle Jubeljahre – Bestof 50 Jahre
KAUE; 21,70 €

20 Uhr
Red House
Classic Bluesrock
Rosi, Weberstraße 18, GE-City
Eintritt frei

So 17. Febr.

12 Uhr
Herner Schreibwerkstatt
Lesung. Leitung: Brigitte Werner
Kunstiosk, Nordring 33
Eintritt frei, Anmeld.: 9332929

12:45 Uhr
25 km/h
Komödie von Markus Goller
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €



18 Uhr
**Premierenfieber
zu „Eugen Onegin“**
Musiktheater (Kleines Haus)
Eintritt frei – Einlasskarten
erhältlich an der Theaterkasse

15 Uhr
Geschichten gegen die Angst
Puppenspiel von Lutz Großmann
nach dem Buch „Geschichten für
die Kinderseele“ von Linde von
Keyserlingk.
Consol Theater
8 € - erm. 6 €

15 Uhr
**Käthe Kollwitz –
Bild des Leides**
Führung durch die Ausstellung
Kunstmuseum
Eintritt frei

18 Uhr
Die Perlenfischer
Oper von Georges Bizet
Musiktheater (Großes Haus)
12 - 42 €

Mo 18. Febr.

17:30 Uhr und 20 Uhr
25 km/h
> So, 17.02. (12:45 Uhr)

ab 19 Uhr
Critical Mass
Aktion: Gemeinsames Rad-
fahren nach § 27 StVO. Jeden
dritten Montag im Monat.
Treffpunkt v.d. Hans-Sachs-Haus
Teilnahme kostenlos

19:30 Uhr
6. Sinfoniekonzert
La Dolce Vita mit Werken von
Gioacchino Rossini, Nino Rota,
Franz Schubert, Felix Mendelssohn
Musiktheater (Großes Haus)
11 - 32 €

Di 19. Febr.

17:30 und 20 Uhr
Die Poesie der Liebe
Drama von Nicolas Bedos
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

Mi 20. Febr.

17 Uhr
Kreative Stille
Schweigende Performance mit
Michael Gees und Freunden
Hochstr, Ecke Leder-Droste
Mitschweigen erwünscht

Do 21. Febr.

14 Uhr
Strickliesel & Co
Stricken, häkeln oder sticken Sie
gerne? Bei uns können Sie sich
mit Gleichgesinnten treffen und
an ihren Projekten arbeiten.
Stadtteilbibliothek Horst
Eintritt frei. Infos: Tel 169 6126

Fr 22. Febr.

19 Uhr
Sommeratelier 2018
Eröffnung der Ausstellung
Bildungszentrum
Eintritt frei

19 Uhr
Welt zum Gegenstand
Klasse Prof. Klaus Weber,
Kunstakademie Münster
Eröffnung der Ausstellung
Kunstmuseum
Eintritt frei

19:30 Uhr
**Aufstieg und Fall der Stadt
Mahagonny**
> Sa, 02.02. (19:30 Uhr)

20 Uhr
GEjazzt auf CONSOL
Daktarimba
Consol Theater
VVK 15 €, AK 18 €, erm. 12 €

20 Uhr
Sebastian 23
Hinfallen ist wie Anlehnen, nur später
KAUE, 18 €

20 Uhr
Passepartout
Deutsch-französischer HipHop
und dynamische Tanzmusik
Wohnzimmer GE, Eintritt frei

Sa 23. Febr.

9:50 Uhr
Ballett.Hautnah
Öffentliches Training im Ballett-
saal mit dem Ballett im Revier.
Musiktheater (Ballettsaal),
Treffpunkt am Bühneneingang
8 €, erm. 4 €



Foto: Stadt Gelsenkirchen

16 Uhr
Karneval der Tiere
Sparkassenkonzert für Familien.
Die Geschichte wird erzählt von
OB Frank Baranowski.
Musiktheater (Großes Haus)
Erwachsene 7,50 €, Kinder 5 €

18:30 Uhr
Benefizkonzert
Musikschule „Pianofortelie“ in
Koop mit KIKI (Kirche für Kinder)
Schloss Horst (Glashalle)
9 €, erm. 3 €, Spenden erbeten

19 Uhr
Percival & Band
Nachholtermin. Bereits erwor-
bene Tickets bleiben gültig
Wohnzimmer GE

19 Uhr (Einlass: 18:30 Uhr)
WortGEwaltig Poetry Slam
Spunk, Festweg 21
Eintritt frei

19:30 Uhr
Saludos Flamencos!
Flamenco mit Carmen Fernandez
Lalok Libre, Dresdener Str. 87,
45881 GE-Schalke

20 Uhr
Horst Evers
„Früher war ich älter“
KAUE; 22,80 €

So 24. Febr.

12:45 Uhr
Astrid
Biopic / Drama über das Leben
von Astrid Lindgren
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

15 Uhr
Geburtstagsparty
Der Kunstiosk feiert seinen 2.
Geburtstag, denn in so jungen
Jahren feiert man noch jeden
Geburtstag! iso.
Kunstiosk, Nordring 33
Eintritt frei

15 Uhr
Kleine u. große Frauenwunder
Fräulein Stinnes fährt um die
Welt (D 2008). Filmreihe für
Senior*innen
Kulturraum „die flora“
5 € inkl. Kaffee und Kuchen
mit für GE-Pass kostenfrei

15 Uhr
Gruselig?
Abschlusspräsentation der Con-
sol Kids minimal der Volxbühne
Consol Theater
3 €

15 Uhr
Königskinder
Oper v. Engelbert Humperdinck
Musiktheater (Großes Haus)
12 - 42 €

17 Uhr
Wunderbar Wandelbar
Malerie von Karin Natzkowski.
Ausstellung bis N.N.
Musik: Moon@Five (Jazz)
Wohnzimmer GE
Wilhelminenstraße 174 b

17 Uhr
Konzernachmittag
Geistliche Arien und Lieder von
Dvorak, Händel, Mendelssohn,
Mozart u.a. mit Aleksandra
Koteneva (Mezzosopran)
Christuskirche, Bergstr. 7
Eintritt frei

Anzeige

NEULAND

Mit gutem Gewissen genießen:
NEULAND- und BIO-Fleischerei Ferdi. Pütz

NEULAND-
Qualitätsfleisch ist:

- ✓ natürlich aus der Region
- ✓ natürlich ohne Gentechnik
- ✓ natürlich ohne Antibiotika
- ✓ natürlich aus Freilandhaltung
- ✓ natürlich besonders artgerecht

BIO Fleisch

Feldmarkstraße 112 · 45883 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 43504 · fleischerei.puetz@arcor.de

Anzeige

EMD ELEKTRIK

24 Stunden-Notdienst
0173 / 27 29 462

Elektromontagen
Lichtdesign

Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
Unser **Reparaturservice** hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

www.emd-elektrik.de

0209 / 51 70 55 Fischerstr. 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst

Laufende Ausstellungen



© Kunstmuseum GE

05. Februar bis N.N.

Ohne Titel

Künstler verweigern die Beschreibung
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Simone Wiechern

bis 16. Februar 2019

Warme Gedanken zu kalten Strukturen

Abstraktes von Simone Wiechern
Kunstiosk, Nordring 33, 45894 GE-Buer
geöffnet: Sa 14-17 Uhr u.n. Vereinbarung



© Käthe Kollwitz

15. Januar bis 10. März 2019

Käthe Kollwitz - Bilder des Leides

Grafiken über Hunger, Armut & Aufstand
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Birgit Schneider

16. Februar bis 16. März 2019

To meet Woman

Arbeiten v. Birgit Schneider
„Kunst in der City“, Von-der-Recke-Str. 1
geöffnet: Di & Do 16-18 Uhr



© Stankowski-Stiftung

bis 17. Februar 2019

Stankowski – schwarz und weiß

Fotografien von Anton Stankowski
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

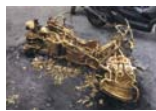


© M. & B. Mauß

bis 11. März 2019

Marion und Bernd Mauß

Malerei-Zeichnung-Skulptur
werkstatt e.V., Hagenstr. 34, GE-Buer
geöffnet: Di-Fr 16-18 Uhr



© Philipp Reuver

22. Februar bis 28. April 2019

Welt zum Gegenstand

Klasse Prof. Klaus Weber, Münster
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Victor Schlawenz

bis 28. Februar 2019

Zechengeschichte

15 Stellwände zu 14 Zechen in GE
Hans-Sachs-Haus, Ebertstr. 11
geöffnet: Mo-Fr 8-18 Uhr



© Vladimir Wegener

bis 6. April 2019

Schicht im Schacht - Leben ohne Kohle

Fotos zum Erbe d. Steinkohlenbergbaus
Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14
geöffnet: Mo-Fr 6-19 Uhr, Sa 7:30-7 Uhr



© Karin Natzkowski

24. Februar bis N.N.

Wunderbar Wandelbar

Malerei von Karin Natzkowski
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174 b
geöffnet: Do 12-16 Uhr



© M. & B. Mauß

bis 28. Februar 2019

Formen und Farben

Arbeiten von Marion & Bernd Mauß
Kunststation Rheinelbe, Leithestr. 11c
geöffnet: Sa 14-17 Uhr. Tel 1791699



© Isebill Eckle

bis 20. April 2019

Männersachen

Arbeiten von Isebill & Idrur Eckle
Atelier ue12-parterre, Urdorfer Str. 12
geöffnet: Sa 14-17 Uhr



© VHS Gelsenkirchen

bis 15. Februar 2019

Frauen im Aufbruch – Teil 1

1918/19: Einführung d. Frauenwahlrechts
Bildungszentrum, Ebertstr. 19
geöffnet: Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr



© Arnhold Koppel

bis 3. März 2019

Die Neuen

A. Koppel, Chr. Steffler, Nancy E. Watt
Domizil des BGK, Bergmannstr. 53
geöffnet: Sa 14-17 Uhr u. n. Vereinb.



© Arne Schmidt

bis 31. Mai 2019

Gästezimmer No. 4

Arne Schmitt, Stadt – Gegenstadt
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

19:30 Uhr

Früher war (auch nicht) alles besser!

Eine Vor-Lesung mit Bernd Matzkowski
werkstatt, Hagenstr. 34
10 €, erm. 5 €

Mo 25. Febr.



17:30 Uhr und 20 Uhr

Astrid

> So, 24.02. (12:45 Uhr)

19 Uhr

Weder Lorbeerbaum noch Bettelstab

Posse von Johann Nestroy. Szenische Lesung mit Helmut Thiele.
Café Melange im Maritim Hotel
VVK-Stellen: Buchhandlung Junius & Tel: 0209 23774

Di 26. Febr.

10:30 Uhr

Die Leiden des jungen Werthers

Monologisches Theater nach dem Roman von J. W. Goethe.
Fassung von J. Meyerhoff
Infos auf Seite: 34
Consol Theater
8 €, erm. 6 €

17:30 und 20 Uhr

An den Rändern der Welt

Doku von Thomas Tielsch
Koki im Schauburg Filmopalast
5 € / 4 €

Mi 27. Febr.

10:30 Uhr

Die Leiden des jungen Werthers

> Di, 26.02. (10:30 Uhr)

16:30 bis 18 Uhr

Alzheimer Gesprächskreis

Für Angehörige von Menschen mit Demenz. Jeden 4. Mittwoch im Monat.
Marienhospital, Virchowstr. 118
10. Etage, Sitzungszimmer

19 Uhr

Europa auf d. Weg n. rechts?

Referent: Michael Sturm, Historiker & Mitarbeiter d. Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus (mobim) im RB Münster
Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“
Cranger Str. 323, 45891 GE-Erle
Eintritt frei

Do 28. Febr.

19 Uhr

Weiberfastnacht 2019

MEGA Fete auf der Königswiese
Festzelt auf der Königswiese,
45894 GE-Buer
17 €



Foto: © Lioba Schönebeck

18 Uhr

Premierenfieber

Zu „Big Fish“
> Di, 19.02 (18 Uhr)

20 Uhr

Kunst gegen Bares

Eine Bühne, acht Künstler*innen, das Publikum entscheidet.
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174 b, 45881 GE-Schalke
5 €

Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl!

SCHULTE-KELLINGHAUS

TEPPICHBODEN

Teppichböden · Teppichfliesen · Laminat
PVC-Beläge · Design-Beläge · Kork ·

eigene Fachverleger · ausmessen kostenlos
Lieferung frei Haus

Braukämperstr. 137
45899 Gelsenkirchen-Beckhausen
Telefon: (02 09) 5 80 14 15
Telefax: (02 09) 5 80 14 17
www.schulte-kellinghaus.net
info@schulte-kellinghaus.net



TÜRKISCH TO GO 6

Nie mehr doof davor stehen



Älterer Bruder / Held-Werbestudio
Wirbelsturm Amboss



Laternengarten Verein
(Fenerbahçe ist ein Stadtteil von Istanbul, in dem 1907 der Fußballverein Fenerbahçe S.K. gegründet wurde.)



Tulpe Deko
Inh. Privilegiert Dunkles Wasser



Akman ist ein männlicher Vor- und Familienname und bedeutet „sauberer, weißer, schöner Mensch“ oder „alter Mensch“.



C. Eisen
diş doktoru



Unser Metzger Steakhaus



Falke Export



„Boğaziçi“ (von „Boğaz“ = Schlund) ist eine Bezeichnung für die Meerenge zwischen Ägäis und Schwarzem Meer – also den Bosphorus (wörtlich „Rinder-Passage“).



Fortschreitend Geschäft



Tuğra Kultur Zentrum
Unser Lebensmittelgeschäft
(Eine Tuğra ist das kalligraphische Monogramm eines Sultans.)



Hoffnungsmarkt
(Ümit ist ein männlicher Vorname.)



Ägäis-Grill



Vulkan
(Volkan ist ein männlicher Vorname.)



Zivilisiert Reisen
(Uygur ist ein männlicher Vorname.)



Jugendeinheit Resse
(Gençlerbirliği S.K. heißt übrigens auch ein Fußballverein aus Ankara.)



Fam. Epoche / Alter

KOMMUNIKATION – MIT VOLLGAS MITTEN INS HERZ



Viele Marken und Botschaften bewegen sich lediglich im Orbit um den Menschen. Wir schaffen Markenkommunikation, die Menschen dort trifft, wo sie es spüren – mitten ins Herz.



Interesse geweckt? Kontaktieren Sie uns:

www.unicblue.com · sales@unicblue.com · +49 209 99933-0

**UNIC
BLUE**



emschertainment
präsentiert:



Axel Prahl & sein Inselorchester
02.03.19 | Ruhrfestspielhaus, RE



Frank Goosen
07.03.19 | Hans-Sachs-Haus, GE



Mercy Street
09.03.19 | KAUE, GE



Jochen Malsheimer & Uwe Rössler
13.03.19 | Hans-Sachs-Haus, GE



Helmut Gote
15.03.19 | Hans-Sachs-Haus, GE



Torsten Sträter
20.03.19 | Emscher-Lippe-Halle, GE



Bastian Bielendorfer
22.03.19 | Emscher-Lippe-Halle, GE



Herr Schröder
29.03.19 | KAUE, GE



Wilfried Schmickler
05.04.19 | KAUE, GE



THE QUEEN KINGS
03.05.19 | KAUE, GE



STOPPOK SOLO
10.05.19 | KAUE, GE



Bodo Wartke & Melanie Haupt
10.05.19 | Musiktheater im Revier, GE



STOPPOK SOLO
11.05.19 | KAUE, GE



Tino Bomelino
15.05.19 | KAUE, GE

**Terminverlegung
vom 18.01.19!**



HERMAN VAN VEEN
16.05.19 | Musiktheater im Revier, GE



Pawel Popolski
23.05.19 | Hans-Sachs-Haus, GE



Frau Jahnke hat eingeladen
31.05.19 | Musiktheater im Revier, GE



Sven Bensmann
13.06.19 | KAUE, GE



Tamika Campbell
14.06.19 | KAUE, GE



Claus von Wagner
20.06.19 | KAUE, GE



Jürgen B. Hausmann
22.06.19 | Theater Marl



Götz Alsmann
01.09.19 | Musiktheater im Revier, GE



DamenLikörChör
02.11.19 | Emscher-Lippe-Halle, GE

**Karten erhalten Sie
an allen bekannten
Vorverkaufsstellen.**



emschertainment.de
facebook.com/emschertainment
facebook.com/kauegelsenkirchen
twitter.com/emschertainment

Programmänderungen vorbehalten.

emschertainment GmbH
Ebertstraße 30 | 45879 Gelsenkirchen
Tel.: (0209) 954-30 | Fax: (0209) 954-11 01
info@emschertainment.de
Ein Unternehmen der Stadtwerke Gelsenkirchen GmbH